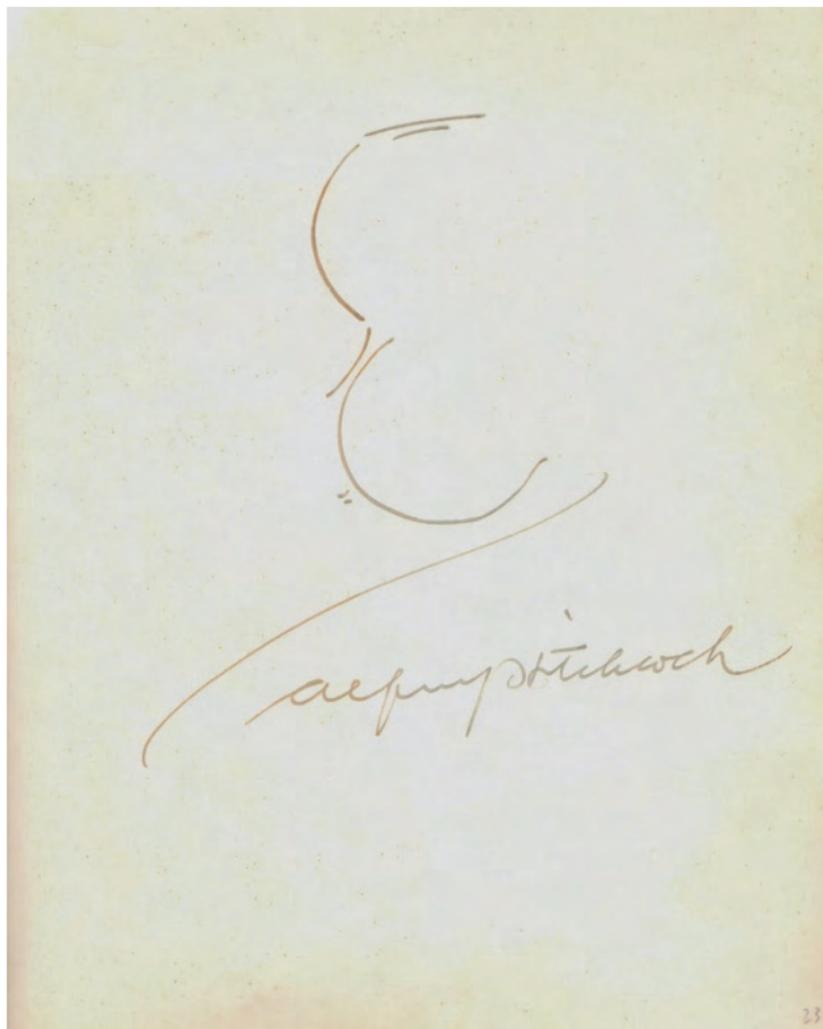


ALPTRÄUME UND
WUNDER
BRIEFE UND WIDMUNGEN



KATALOG 250

EBERHARD KÖSTLER
AUTOGRAPHEN & BÜCHER

APRIL 2024

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

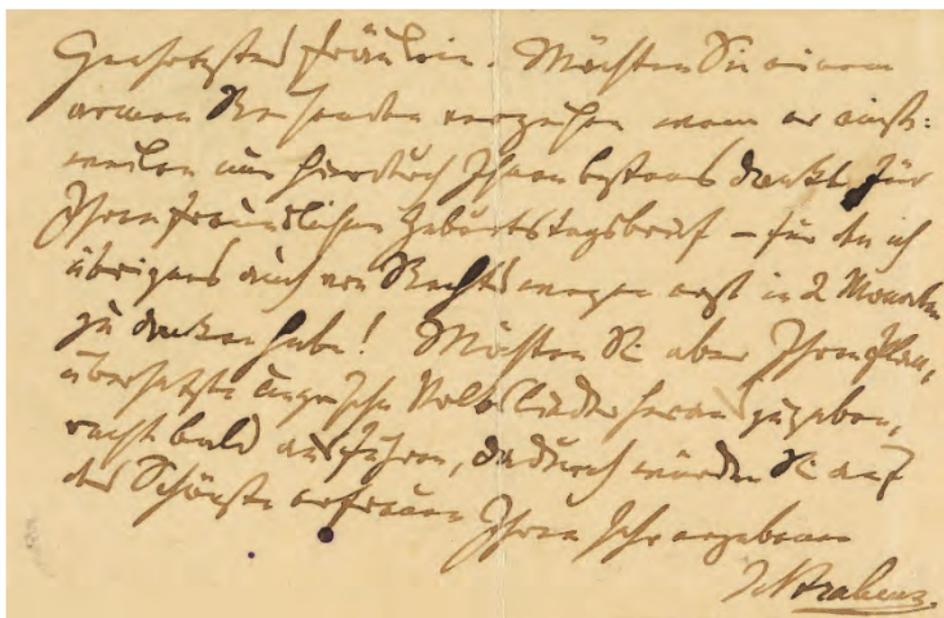
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der

International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 28 Johannes Brahms

Vorne: Nr. 52 Alfred Hitchcock

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Ardenne, Manfred von**, Erfinder (1907-1997). 5 Originalfotografien in verschiedenen Motiven sowie ein masch. Brief, jeweils mit eigenh. U. Dresden, 6. VII. 1972. Verschiedene Formate. Insgesamt 6 Seiten. In adressiertem Umschlag.
250.-

Schönes Konvolut. Die Fotos zeigen Ardenne am Schreibtisch und in seinem Labor. Der Brief mit gedrucktem Briefkopf "Forschungsinstitut Manfred von Ardenne". - Beilagen.

2 **Ashkenazy, Vladimir**, Pianist und Dirigent (geb. 1937). 3 eigenh., Albumblätter mit U. sowie eine Porträtfotografie mit eigenh. U. Hamburg, 28. IX. 1988. 8° und 18 x 13 cm (Foto). Insgesamt 4 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf "Hotel Vier Jahreszeiten Restaurant Haerlin Hamburg". In adressiertem Umschlag.
180.-

"Best wishes to Frau Helbig ..." - Die Originalfotografie zeigt den jungen Pianisten am Klavier.

3 **Augstein, Rudolf**, Verleger und Publizist (1923-2002). Porträtfotografie mit eigenh. U. Hamburg, 2. III. 1975 (Poststempel). 15 x 10,5 cm. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. 50.-

4 **Ausländer, Rose**, Schriftstellerin (1901-1988). 4 eigenh. Namenszüge, davon 3 auf Albumblättern und 1 auf dem Brief einer Sammlerin. Düsseldorf (Poststempel), Juni 1982. Verschiedene Formate. 4 Seiten, in eigenh. adressiertem Umschlag.
120.-

5 **Bahr, Hermann**, Schriftsteller (1863-1934). Eigenh. Brief mit U. Salzburg, 17. XI. 1913. Kl.-4° (17,5 x 13,5 cm). 1 Seite.
150.-

"Sehr verehrter Herr! Ich stehe natürlich sehr gerne zu Ihrer Verfügung, hätte aber, da ich Freitag auf drei Wochen verreist und vorher mit allerhand Arbeiten noch recht gehetzt bin, nur noch Donnerstag den 13. die Zeit von 1/2 5 bis nach 6 für Sie frei. Passt es Ihnen, um diese Zeit zu kommen, so bitte ich mich vorher noch gefälligst zu benachrichtigen [...]" - Beiliegt: Ders., Brief mit eigenh. U. Wien, 18. X. 1911. An einen Theaterdirektor (Hubert Reusch?): "[...] Besten Dank für Ihr liebenswürdiges und mir so wertvolles Schreiben, aber das Wiener Aufführungsrecht für die Kinder [Komödie, 1911] hat [Otto] Brahm, der sie hier im Mai 1912 spielen will. Wenn ich Ihnen ein anderes Mal besser dienen kann, solls mir eine grosse Freude sein [...]"

6 **Barbusse, Henri**, Schriftsteller und Politiker (1873-1935). Eigenh. Albumblatt mit U. Miramar par Théoule, Dezember 1927. Gr.-8°. 1 Seite.
150.-

Für Jerome Milkmar: "La révolution c'est l'orage des voix, mais l'oeuvre de la révolution, c'est l'architecture des efforts. Les révolutionnaires sont les ouvriers du travail [...] avec mes meilleurs sentiments [...]" - Barbusse gründete 1919 mit Romain Rolland die Clarté-Bewegung, eine Friedensbewegung demokratischer Intellektueller.

7 **Barnard, Christiaan**, Mediziner und Herzchirurg (1922-2001). Porträtfotografie mit eigenh. U. (Kapstadt), Ohne Jahr. 15,5 x 11 cm. 1 Seite. Adressierter Umschlag. 50.-

Barnard gelang 1967 die weltweit erste Herztransplantation.

8 **Barnard, Christiaan**, Mediziner und Herzchirurg (1922-2001). 2 Originalfotografien, 1 Albumblatt mit eigenh. Widmung und 1 Karte, jeweils mit eigenh. U. (Kapstadt), 5. VIII. 1977. Verschiedene Formate. 4 Seiten. Adressierter Umschlag. 180.-

"For Frau Ilse Helbig ..." - 2 schöne Porträtsfotos, davon eines in OP-Kleidung. - Barnard gelang 1967 die weltweit erste Herztransplantation.

9 **Baselitz, Georg**, Maler (geb. 1938). 1 Originalfotografie und 3 Kunstpostkarten, jeweils mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 15 x 11 cm. 4 Seiten, in adressiertem Umschlag. 160.-

10 **Baumann, Herbert**, Komponist und Dirigent (1925.2020). 2 eigenh. musikalische Albumblätter mit U. und 1 Originalfotografie mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, Ohne Jahr. Verschiedene Formate. 3 Seiten. 2 adressierte Umschläge. 180.-

"Aus dem Streichquartett in C, 3. Satz" (1 Notenzeile). - "Beginn Ballett Alice im Wunderland. 3 Hörner in F. Maestoso" (10 Takte). - "Mir freundlichen Grüßen Herbert Baumenn" (Porträt in Schwarz-Weiß). - Beilage.

11 **Bebel, August**, Politiker (1840-1913). Eigenh. Brief mit U. Berlin, Groß-Görschen-Straße 40, 5. XI. 1896. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 750.-

"Werther Genosse. Der Hypothekenbrief ist nicht hier. Ich habe die Auffassung, daß seiner Zeit ein solcher mir gar nicht zugestellt wurde. Ob ein solcher wirklich ausgestellt wurde weiß sicher das Gericht, die Akten werden es ausweisen, eventuell könnte nachträglich der Hypothekenbrief noch ausgestellt werden. Die Vollmacht sende ich hier mit. Mit bst. Gruß Ihr A. Bebel." - Einriss in der Knickfalte.

12 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "G. B.". Ohne Ort (Berlin), 10. VII. 1933, "Montag". 8° (14,5 x 10,5 cm). 2 Seiten. Kartonpapier. 1.250.-

An die Journalistin Käthe von Porada (1891-1985) in Berlin. Der vierte Brief der Folge: "Dank für Nachricht. - Mit sowas sitzen Sie und reden über mich? Hat mir unzählige Manuskripte und Briefe geschickt, zum Schluss Anpöbeleien, soweit ich es las. Ganz grosser Dilettant. O, K v P? Ich wiederhole die Bitte, dass Sie mir das Stück schicken. Ich werde es mit zarten und zärtlichen Augen lesen, ganz freundschaftlich. Soll ich Ihnen gelegentlich mich interessierende Bücher oder Zeitungen schicken? Oder langweilt Sie das? Lesen Sie gern? Ist die Dame aus der Wohnung fort? Tausend Gedanken an Sie [...]" - Druck: Meine Begegnung mit G. B., S. 122: "Es war nicht mehr mit Sicherheit festzustellen, auf wen sich diese Bemerkung [am Anfang] bezieht." - Käthe von Porada hatte ein Stück "Die Heiligen" geschrieben, eine Art Märchenspiel in gebundener Sprache (ungedruckt).

Partitur mit Widmung an Karl Böhm

13 **Berg, Alban**, Komponist (1885-1935). Der Wein. Konzertarie mit Orchester. (Partitur). Wien, Universal-Edition, 1931. Gr.-Fol. (36 x 26,5 cm) 56 S. Graue OKart. mit grünem Lwd.-Rücken (leicht fleckig, unteres Gelenk etw. lädiert), Vorderdeckel mit masch. Aufkleber; in blauem Hlwd.-Schuber. 4.500.-

Äußerst seltene, nie im Handel erschienene Erstaussgabe der vollständigen Orchesterpartitur, die auch Redlich in seiner wichtigen Berg-Biographie unbekannt blieb ("Partitur nicht veröffentlicht"). - Arbeitsexemplar von Karl Böhm mit eigh. Besitzvermerk. - Am Schluß des Bandes ist das Titelblatt zu dem von Erwin Stein geschaffenen und 1930 erschienenen Klavierauszug eingeklebt. Es weist eine eigenh. Widmung von Alban Berg an Karl Böhm auf, datiert Darmstadt 28. Februar 1931: "Auf Ihr Wohl, mein lieber Doktor Böhm: [DE]N [WEIN], und wenn's auch nur ein österreichischer ist, [Alban Berg] in Darmstadt am 28. 2. 31". Berg hat den Titeldruck in seine Widmung mit einbezogen. - Im Frühjahr 1929 war Ruzena Herlinger, eine auf zeitgenössische Musik spezialisierte Wiener Sängerin tschechischer Herkunft, die Berg über die ISCM kennengelernt hatte, an den Komponisten mit der Bitte heran, eine Arie mit Orchesterbegleitung für sie zu schreiben. Sie bot dem Komponisten ein Honorar von fünftausend österreichischen Schilling an, was sehr verlockend war, obwohl der Auftrag eine Unterbrechung der Arbeit an "Lulu" bedeutete. Berg entschied sich für Baudelaires "Le Vin" in der deutschen Übersetzung von Stefan George und begann Ende Mai mit der Komposition, die er am 23. Juli bzw. einen Monat später mit der vollständigen Orchestrierung abschloss. - Neben dem Autograph von Berg ist das vorliegende Handexemplar von Karl Böhm (1894-1981) durch die außerordentlich vielen und wichtigen, auf den Komponisten zurückgehenden Eintragungen in blauem und rotem Bleistift, die wohl wichtigste Quelle zu dieser Komposition von Berg. Karl Böhm war in den

Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg am engsten mit Bergs Musik verbunden und hat in den frühen 1960er Jahren "Wozzeck" und "Lulu" für die Deutsche Grammophon aufgenommen. - Erste Seite der Partitur mit hinterlegten Einrissen (Klebeband). - Vgl. Hans Schneider Kat. 285 (1985), Nr. 421 (7200.- DM).

14 **Bergengruen, Werner**, Schriftsteller (1892-1964). Eigenh. Postkarte mit U. sowie Gelegenheitsdruck mit eigenh. Widmung und U. Zürich, 19. I. 1950 und 1952. Zus. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 100.-

An Heinz Rieder in Wien mit Dank für einen Aufsatz: "[...] Es ist wahr, ich lasse mich an meine allerersten Bücher nicht gern erinnern. Aber sie tun es ja mit so viel Behutsamkeit und Verständnis und so sehr im Rahmen einer genetischen Betrachtung, dass sie diesen Erinnerungen jeden Stachel nehmen. Und sehr schön finde ich es, wie sie den Bogen von [Das Gesetz des] Atum zu den späteren Büchern schlagen, am Schluss ihres Aufsatzes [...]".

15 **Bergman, Ingmar**, Regisseur (1918-2007). 3 Karten, jeweils mit eigenh. Namenszug. Ohne Ort, Ohne Jahr. 10 x 14 cm. 3 Seiten, in adressiertem Umschlag. 150.-

Der junge Bernstein im Halbprofil.

16 **Bernstein, Leonard**, Komponist und Dirigent (1918-1990). Porträtpostkarte mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 15 x 11 cm. 1 Seite. 80.-

17 **Bernstein, Leonard**, Komponist und Dirigent (1918-1990). 2 Porträtfotografien mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 13 x 9,5 cm. 2 Seiten. Mit Umschlag. 180.-

Der junge Bernstein im Halbprofil.

18 **Bethge, Hans**, Schriftsteller (1876-1946). Eigenh. Gedichtmanuskript (10 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-8° (22 x 14 cm). 1 Seite. 150.-

"Der Wanderer. || Nun sehnen sich der Nacht entgegen | Die blauen Tale nebelstill. | Kaum daß die Wipfel sanft sich regen, | Und ist ein Duft an allen Wegen, | Der mir das Herz verwirren will || Kein lokkend Licht in aller Weite, | Die Nacht gewährt mir keine Ruh. | Und da ich langsam weiter schreite, | Spür ich ein Ahnen als Geleite - | Ich wandre meiner Heimat zu [...]" - Leichter Tintenabklatsch.

19 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Porträtpostkarte mit eigenh. U. Ohne ort, Ohne Jahr. 15 x 10,5 cm. 1 Seite. Adressierter Umschlag. 50.-

20 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). Eigenh. Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort und Jahr (1946). Gr.-Fol. (23,5 x 26,5 cm). 4 Seiten Partitur (Notenpapier: Sünova Nr. 9, 22zeilig). Doppelblatt. Tinte, Bleistift, Rotstift. 250.-

"Aus: 'Lied des Orpheus.'"; die Partiturseiten 13-14 und 27-28 in klarer Schrift. - Knickfalten. - Sehr schönes Manuskript. Beiliegend ein Porträtfoto (Rudolf Betz, München; 14,5 x 10,5 cm) mit rückseitiger Unterschrift.

21 **Bialas, Günter**, Komponist (1907-1995). 3 eigenh. musikalische Albumblätter, 2 eigenh. Grußkarten und 3 Originalfotografien, jeweils mit eigenh. U. München, 16. III. 1981 bis 18. V. 1989. Verschiedene Formate. Insgesamt 8 Seiten. Adressierte Umschläge. 300.-

Je eine mehrtaktige Notenzeile: "Gott schütze alle, die sich lieben. Refrain des Köhlerlieds aus der Oper Die Geschichte von Aucassin und Nicolette ..." - "Aus Introitus-Exodus für Orgel und Orcheser ..." - "Der gestiefelte Kater ..." - "... ene gänzlich verspätete Antwort. Aber ich war krank ... Mit freundlichen Grüßen ..." - Dazu zwei schöne Schwarz-Weiß-Porträt sowie eine Aufnahme des Komponisten beim Lesen einer Partitur.

22 **Bieneke, Horst**, Schriftsteller (1930-1990). Eigenh. Brief mit U. München, 7. III. 1966. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Ge-
locht. 120.-

An den Theaterkritiker beim Berliner "Tagesspiegel", Walther Karsch (1906-1975): "[...] Ich habe mich bei Ihnen für die freundl. Aufforderung zur Mitarbeit an Ihrer Anthologie zu bedanken. Ich hoffte immer noch, ich würde bis zum festgesetzten Termin etwas schreiben können - aber der Krieg ist vorbei und ich stehe mit leeren Händen vor Ihnen ... Ich hoffe, daß sich später einmal eine Zusammenarbeit ergeben wird. Für Ihre Anthologie wünsche ich Ihnen jedenfalls viel Erfolg! [...]" Gemeint ist Karschs Anthologie "Porträts; 28 Erzählungen über ein Thema" (Berlin 1967). - Bieneke war 1951 Meisterschüler Bertolt Brechts am Berliner Ensemble. Er kam 1961 als Lektor des Deutschen Taschenbuchverlags nach München.

Tierschutz

23 **Bierbaum, Otto Julius**, Schriftsteller (1865-1910). Eigenh. Manuskript mit U. sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Schloß Englar bei Bozen, 8. IV. 1896. Verschied. Formate (34,5 x 21,5 und 21 x 17 cm). Zus. 2 Seiten. Büttchen. 220.-

Begleitbrief: "[...] Ich komme Ihrer Aufforderung mit Vergnügen nach, indem ich Ihnen die beifolgenden Zeilen für den Thierschutzkalender zur Verfügung stelle [...]" - Manuskript: "Die Notwendigkeit des Bestehens von Thierschutzvereinen bedeutet unter Anderem auch

eine Anklage gegen unser bestehendes Recht. Ist es nicht beschämend für unseren Culturzustand, daß das deutsche Reichs-Strafgesetzbuch die Thierquälerei nur unter die 'Übertretungen' rechnet, die mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft werden? Und zudem verfolgt auf diese gelinde Art unsere Justiz die Niederträchtigkeit der Thierquälerei nur dann, wenn sie 'öffentlich oder in Ärgernis erregender Weise' geschieht. Es liegt eine unbegreifliche Kurzsichtigkeit in dieser Thatsache. Thierquälerei ist ein feiges und grausames Verbrechen und muss als solches im Interesse der menschlichen Culturentwicklung verfolgt werden [...]".

24 **Böhm, Karl**, Dirigent (1894-1981). 2 Porträtpostkarten mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 15 x 10,5 cm. 2 Seiten. Adressierter Umschlag. 100.-

Ein farbiges Porträt, in jungen Jahren am Dirigentenpult, sowie ein Schwarz-Weiß-Porträt in späteren Jahren.

25 **Boieldieu, Adrien Louis**, Komponist (1815-1883). Eigenh. Brief mit U. (Paris) Rue de Douai, 22. IV. (ohne Jahr). 12°. 2 Seiten, auf einem Doppelblatt. 160.-

An den Maler und Bildhauer Constantin Meunier (1831-1905): "... Partant mercredi prochain pour aller m'installer à la campagne, je serais de reinstaller le buste de mon père à sa place habituelle. Je vous serais donc bien reconnaissant de me le renvoyer d'ici là, et j'espère que vous avez à peu près votre beau travail dont je peu apprécier tout la valeur et dont je vous feliciter encore ..." - Adrien Boieldieu war der Sohn des berühmten Opernkomponisten François-Adrien Boieldieu (1775-1834).

26 **Bölsche, Wilhelm**, Schriftsteller (1861-1939). Eigenh. Brief mit U. Oberschreiberhau, "Villa Carmen", 4. III. 1932. Gr.-4° (28,5 x 22,5 cm). 1 Seite. 120.-

An einen Professor: "[...] Leider war es mir durch besondere Umstände nicht mehr möglich, einen Beitrag zu senden, wie ich bei diesem wichtigen Tage meines verehrten lieben Freundes sehr gern getan hätte. Ich bitte um Ihre freundliche Nachsicht gegenüber force majeure des Zufalls [...]". - Es handelte sich wohl um einen Beitrag für eine Festschrift zum 70. Geburtstag von Bölsches Freund Gerhart Hauptmann. - Bölsche gehörte als Mitbegründer der "Freien Volksbühne" (1890) und Redakteur der "Freien Bühne" sowie als Gründer des "Friedrichshagener Dichterkreises" zu den Vorreitern des Naturalismus. Zu seinen bekanntesten Werken zählt "Das Liebesleben in der Natur" (1900-02). - Rechter Rand leicht knittig. Eingangsstempel.

Unschuldig im Exil

27 **Boulanger, Georges**, der sog. "Général Revanche" und Kriegsminister (1837-1891). Eigenh. Brief mit U. "G.al Boulanger". Jersey, 17. VIII. 1890. 8°. 12 S. auf 3 Doppelblättern.

480.-

An den Chefredakteur des Breslauer Generalanzeigers als Antwort auf dessen Fragen. Diese Fragen bezogen sich auf die Zeitung "La Voix du Peuple", ein angebliches Begnadigungsschreiben Boulangers an Carnot und die französisch-russische Allianz. Die genannte Zeitung war das Hauptorgan des sog. "Boulangismus" und richtete sich laut Boulanger an eine demokratische Elite. Boulanger bezeichnet den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 als schweres Unrecht beider Völker. Die Eroberung von Elsass-Lothringen sei ein großer Fehler gewesen, der zu permanenten Unruhen führt: "[...] Contumacé, frappé d'un jugement rendu par un tribunal d'exception, décrétant pour satisfaire sa haine politique la proscription d'un homme dont le seul crime est d'avoir obtenu deux cent quarante mille suffrages à Paris, je n'ai qu'à attendre dans l'exil l'heure qui me semblera propice pour faire réviser ce monstrueux procès [...]" - Bekannt als "Général Revanche" modernisierte Boulanger als Kriegsminister von 1886-87 das französische Militär. Ende der 1880er Jahre war er charismatischer Anführer der autoritär-populistischen Bewegung des Boulangismus. Dadurch geriet er in politischen Widerspruch zur Regierung der Dritten französischen Republik, wurde von seinen Gegnern der Verschwörung bezichtigt und zur Deportation verurteilt. Boulanger flüchtete nach Jersey und erschoss sich am 30. September 1891 am Grab seiner Geliebten in Ixelles bei Brüssel. - Sehr interessanter historisch-politischer Brief. - Deutsche Übersetzung liegt bei.

Zu früh gratuliert

28 **Brahms, Johannes**, Komponist (1833-1897). Eigenh. Postkarte mit U. "J. Brahms". Frankfurt am Main, 19. III. 1890 (Poststempel). Qu.-8. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 3.800.-

An die Tochter von Friedrich Rückert, Marie Rückert in Neuss, Coburg-Gotha; "Gehrtes Fräulein. Möchten Sie einem armen Reisenden verzeihen wenn er einstweilen nur hierdurch Ihnen bestens dankt für Ihren freundlichen Geburtstagsbrief - für den ich übrigens auch von Rechts wegen erst in 2 Monaten zu danken habe! Möchten Sie aber Ihren Plan, übersetzte ungarische Volkslieder herauszugeben, recht bald ausführen, dadurch würden Sie auf das Schönste erfreuen Ihren sehr ergebenen [...]" - Brahms' Geburtstag war der 7. Mai. - Vgl. Renate Hofmann, Die Beziehungen zwischen Marie Rückert (1835-1920) und Johannes Brahms, in: Internationaler Brahms-Kongress Gmunden 1997, Kongressbericht, hrsg. von Ingrid Fuchs, Tutzing 2001. - Brahms-Briefwechsel-Verzeichnis Nr. 7816. - Ungedruckt. - Aus der Sammlung Karl Geigy-Hagenbach.

29 **Bultmann, Rudolf**, Theologe (1884-1976). 8 eigenh. Postkarten mit U. Marburg, 28. IV. 1957 bis 13. II. 1975. Zus. ca. 11 Seiten. 500.-

An den Theologen Erich Grässer. - I. Dank für die Übersendung von Grässers Dissertation. - II. Mit Glückwünschen und über einen Aufsatz. - III. Dankt für den Ausatz "Glauben und Wissen": "[...] Ich frage nur, ob man die alte (und ständige) Versuchung, den Glauben zu einem Wissen zu machen, nicht daher verstehen muß, daß der Glaube selber auch ein Verstehen ist [...] Ich habe sehr unter dem wechselnden Wetter gelitten, aber immerhin den Komm. zu den Joh.-Briefen fertig gemacht [...]" - IV. Dankt für den Aufsatz "Die politische Herausforderung an die biblische Theologie" und verweist auf Gogarten. - V. Dankt für einen Aufsatzband und das Buch "Die Naherwartung Jesu". - VI. Wegen eines Festschriftbeitrags. - VII. Dankt mit Zustimmung für die Abhandlung "Die theologische Illusion". Über die 3 biblischen Examenssprachen. - VIII. Über einen Korrekturnachtrag.

"Le ciel me punit d'avoir trop écrit "

30 **Chateaubriand, François-René de**, Schriftsteller und Politiker (1768-1848). Brief mit eigenh. U. "Chateaubriand". Paris, 31. VII. 1844. Gr.-8° (21 x 13,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Fälzchen. 480.-

An Claudius Hebrad beim "Institut catholique" in Lyon, dem er für einen Artikel über Chateaubriands letztes Buch "Vie de Rancé" (1844) dankt: "[...] je suis hereux de trouver que vous ne doutez point de la sincérité de ma foi. Je n'attache d'importance qu'à ce que je pense [...] Ce n'est pas quand on va bientôt quitter la terre qu'on s'amuserait à mentir: si j'avais le malheur de ne plus croire je ne me ferais aucun scrupule de le déclarer [...] Vous voyez, Monsieur, que je suis obligé de dicter, ne pouvant plus écrire: Le ciel me punit d'avoir trop écrit [...]" - Armand Jean Le Bouthillier de Rancé (1626-1700) war Adeliger und Ordensreformer. - In den letzten Jahren seines Lebens war Chateaubriand durch schwere Gicht geschwächt und musste seine Briefe diktieren und mit zitternder Hand unterschreiben. - Leichte Altersspuren.

31 **Colaianni, Agostino**, Bischof der Diözese Sora (1751-1814). Schriftstück mit gedrucktem Briefkopf und gestoch. Wappen sowie eigenh. U. "Aug. ep[iscop]us Sorae". Sora, 13. II. 1798. Qu.-Fol. (26 x 37 cm). 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel und rückseit. Regeste. 240.-

Privilegienbrief für Francisco Felice de Tiberti. - Colaianni wurde 1797 von Papst Pius VI. zum Bischof von Sora ernannt. Er nahm sich besonders der Reliquienschatze des Bistums, etwa des Hl. Märtyrers Giuliano von Sora des Hl. Domenicus von Sora, an, die er in die Kathedrale überführen ließ. - Vgl. C. Marsella, I vescovi di Sora (Sora 1935).

32 **Cowper, Edward Alfred**, Ingenieur und Erfinder (1819-1893). 2 eigenh. Briefe mit U. London, 18. und 21. VI. 1857. 8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 150.-

Französisch an Mr. Van Lee und seine Freunde mit Einladungen zu seinen Vorlesungen im Kristallpalast. Dort stellte er wohl seinen 1857 zum Patent angemeldeten "Cowper-Winderhitzer" für Schmelzöfen aller Art vor, der zu seinen größten Leistungen zählt.

33 **Dati, Carlo Roberto**, Sprachgelehrter, Freund Miltons (1619-1676). Eigenh. Brief mit U. Florenz, 28. I. 1665. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 480.-

Hübcher Brief: "In questo punto ricevo queste lettere di Pisa dal Signore Cavaliere Dante sopralla quale scrivo perche la vegga, e comprenda quanto accorda la Signora Francesca [...] anno partorito due maschi per quanto sento [...]" - Dati war Schüler von Galileo Galilei und Evangelista Torricelli. Er wurde 1640 unter dem Namen Smarrito (der "Verwirrte") Mitglied der Accademia della Crusca und Mitarbeiter an der dritten Ausgabe des Wörterbuchs der Akademie. Ab 1648 war er Professor für alte Sprachen zu Florenz. - Das zweite Blatt mit einem Antwortentwurf des Adressaten und verschiedenen Zahlenkolonnen und Additionen. - In der Briefausgabe von Moreni (1825) nicht gedruckt. - Etw. fleckig. - Aus der Sammlung Pawel-Rammingen (1929 bei Henrici versteigert). - Sehr selten.

34 **Deml, Friedrich (Fritz)**, Schriftsteller (1901-1994). 10 eigenh. Gedichtmanuskripte, jeweils mit U. sowie eigenh. Widmungsblatt. Ohne Ort [Bamberg], März 1968. Gr.-8°. Zus. 12 Seiten auf 12 Blättern. Bütteln. Kordelheftung in Umschlag. 200.-

Reinschriften von 10 Gedichten, gewidmet "Herrn Herbert Günther [1906-1978] und seiner verehrten Frau mit herzlichem Gruß! [...]" - Deml war Lehrer in Oppeln, Gleiwitz und Bamberg sowie Teilnehmer an der deutsch-norwegischen Widerstandsbewegung um Moltke und Steltzer. - Transkriptionen liegen bei.

35 **Dietrich, Marlene**, Schauspielerin (1901-1992). 2 Originalfotografien mit eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 15 x 9,5 cm. 2 Seiten. Adressierter Umschlag. 100.-

Porträtfoto und Bühnenfoto, jeweils in Schwarz-Weiß.

36 **Dietrich, Marlene**, Schauspielerin (1901-1992). Originalfotografie mit 2 eigenh. U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 20 x 15,5 cm. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. 150.-

Bühnenfoto in großer Robe.

37 **Dorst, Tankred**, Schriftsteller, Dramatiker (1925-). 3 eigenh. Briefe mit U. München (Poststempel), 20. II. 1982 bis November 1988. Fol. 3 Seiten. Adressierte Umschläge. 100.-

An eine Sammlerin: "Sie möchten ein Autogramm, hier ist es ..." - "Manuskripte und Photos habe ich nicht zu vergeben ...".

38 **Douglas, Kirk**, Schauspieler (1916-2020). 2 Originalfotos in verschiedenen Motiven mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, Ohne Jahr. 14,5 x 9 cm. 2 Seiten, in adressiertem Umschlag. 180.-

"Good luck! ..." - "Best wishes ...".

39 **Einem, Gottfried von**, Komponist (1918-1996). Eigenh. Widmung mit U. "G.". Zürich, 19. XI. 1950. 8°. 1 Seite. 200.-

Widmung an den Komponisten und Dirigenten Rolf Liebermann (1910-1999): "Dem größten aller Rölfe [auf dem Kopf stehend wiederholt ...] Mit unorthodox dodekaphonem Gruss [...]" - Auf dem Titelblatt von: Derselbe, Capriccio für Orchester. Op. 2. Partitur. Berlin und Wiesbaden, Bote und Bock, o. J. [1943]. 71 Seiten. OKart. - Erste Ausgabe der Studienpartitur. - Liebermann war 1945-50 Tonmeister und 1950-57 Leiter der Orchesterabteilung der Schweizerischen Rundspruchgesellschaft.

40 **Ende, Michael**, Schriftsteller (1929-1995). Eigenh. Albumblatt mit U. sowie Porträtpostkarte mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort (Stuttgart), 3. VI. 1987. 8°. Zus. 2 Seiten. 200.-

"Ewig ist der Augenblick. (Die unendliche Geschichte) [...]".

Signiert

41 **Epstein, Jehudo**, Maler (1870-1945). Mein Weg von Ost nach West. Erinnerungen. Stuttgart, J. Engelhorn, 1929. 8°. 341 S., 5 Bl. Anzeigen. OLwd. (Rücken bestoßen, Buchblock leicht verformt). 250.-

Erste Ausgabe. - Vortitel mit eigenh. Signatur und Datierung "Jehudo Epstein | Ischl | 28/VII 1929." - Epstein hatte mit seinen realistischen Bildern aus dem jüdischen Alltag und Volksleben, das er idealisierend darstellte, großen Erfolg. Er wurde zu seinen Lebzeiten als einer der bedeutendsten jüdischen Maler angesehen. Er emigrierte nach Südafrika. - Sehr selten.

Karneval in Paris

42 **Feininger, Lyonel**, Maler (1871-1956). Masch. Brief mit eigenh. U. "Lyonel Feininger". Dessau, 26. XI. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. 1.500.-

An den Berliner Kunstkritiker Albert Buesche (1895-1976) in Paris, der um Fotos für einen Aufsatz über Feininger gebeten hatte: "[...] in aller eile habe ich ihnen einige mir geeignet erscheinende fotos für ihren aufsatz im 'bildkurier' ausgesucht. von den hochformaten, als titel seite, erscheint mir vielleicht 'gelmeroda XI' [...] geeignet. ferner wollten sie eine karikatur von 1910. hierzu habe ich ihnen ein graphisches blatt 'karneval in paris' 1910 und ein gemälde 'norman village' (auch 1910) beigelegt. sehr bewegte bilder sind um 1916 nicht entstanden, diesem wunsch kann ich leider nicht entsprechen [...] ich würde mich freuen, wenn sie mir nach erscheinen ihres aufsatzes ein belegexemplar zugehen lassen würden. falls die strichzeichnung reproduziert werden sollte, würde es sich empfehlen, sie nicht allzu sehr zu verkleinern [...]"

43 Finckh, Ludwig, Schriftsteller und Arzt (1876-1964). Eigenh. Brief mit Gedichtmanuskript (12 Zeilen) und U. Gaienhofen, 16. X. 1911. Kl.-4°. 2 Seiten. 100.-

Für seine Nachbarin Elsi Fischer: "[...] Mein Vater hat einen Garten. | Da giebt es keine Scharten | Im Zaun. Die Bäume stehn, | der Nachbar darf nicht herübersehn. || Auch die Nachbarin nicht; will sie etwas wissen, | Da wird kein Strauch darum ausgerissen. | Unser Garten hat eine grüne Wand. | Eine Türe ist mir nicht bekannt. | Bloß die Finken und die Spatzen | Und die Mäuse und die Ratzen, | Die kommen so hinüber | Mit einem Nasenstüber [...]" - Beiliegend eine eigenh. Postkarte an dieselbe (dat. Gaienhofen, 27. II. 1951): "[...] wie mich das gefreut hat! Sie haben natürlich den Nagel auf den Kopf getroffen. Doch wäre unter den heutigen Verhältnissen wohl ein kleines Städtle wie Kirchheim oder Urach 'geschickter' [...]"

44 Fry, Christopher, Schriftsteller und Dramatiker (1907-2005). Eigenh. Brief mit U. Brecon, Wales, 4. VIII. 1955. 4°. 1 Seite. Geduckter Briefkopf. Mit eigenh. Umschlag. 120.-

An den Leiter der Berliner "Vaganten Bühne", Horst Behrend: "[...] It is an honour which I appreciate very much indeed to receive the silver medallion. I am extremely sorry that I could not be in Oxford to thank you personally [...] I feel that it must have been the production and acting of 'A Sleep of Prisoners' which made it possible for me to be awarded this medallion, and I should have liked to have heard all about it from your lips [...]" - Gemeint ist vielleicht die "Queen's Medal for poetry".

45 Fry, Christopher, Schriftsteller und Dramatiker (1907-2005). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Begleitkarte mit U. Chichester, Sussex, 19. VIII. 1995. Verschied. Formate. Briefkopf. 220.-

"To Gavrilo Princip" (Mörder von Sarajewo 1914). Karte: "I wrote the enclosed sonnet on August 4th 1938 - Fifty-seven years ago, and still the rivalries of Serbia and Bosnia go on! [...]" Daran hat sich auch nach weiteren 28 Jahren nichts geändert.

46 **Geißler, Horst Wolfram**, Schriftsteller (1893-1983). Eigenh. vollständiges Manuskript mit Widmung und Namenszug "HWGeißler" am Kopf. Ohne Ort [Hechendorf am Pilsensee], 7. VI. 1944 (Widmung). 4°. 44 Seiten auf 22 Blättern linierten Papiers; doppelseitig beschriftet. 400.-

Das vollständige Manuskript zu Horst Wolfram Geißlers Erzählung "Aphroditens Geheimnis | [Sie kennen Aphrodite nicht!]". - Widmung am Kopf von Seiten 1: "Herrn Hptm. [Philipp] Stücklein gewidmet". Schönes Arbeitsmanuskript mit zahlreichen eigenh. Streichungen und Korrekturen in Tinte, Blei- und Rotstift, laut Geißlers Eintragungen begonnen am 22. IV. 1944 um 18.15 Uhr und beendet am 9. V. 1944 um 19.43 Uhr. - In Buchform erstmals 1948 im Berliner Hera-Verlag veröffentlicht (vgl. Wilpert-G. 44). - Beiliegend: Sammlung von Ausschnitten aus einer Zeitschrift mit dem Erstdruck von "Sie kennen Aphrodite nicht" in Fortsetzungen. - Gelocht. - Sehr selten.

"der Ankauf des Goetheschen Hauses"

47 **Goethe - Eckermann, Johann Peter**, Schriftsteller und Vertrauter Goethes (1792-1854). Eigenh. Brief mit U. Linden bei Hannover, 3. V. 1845. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt. 2.500.-

Aus der Zeit in seiner niedersächsischen Heimat, wohin sich Eckermann 1844-46 wegen der zu geringen Besoldung als weimarer Hofbibliothekar zurückgezogen hatte. - Langer Antwortbrief an einen Freund in Weimar: "[...] Sie haben mir durch Ihren lieben Brief eine rechte Freude gemacht. - Er traf mich leider unwohl und mein Gemüth ist erst heute frei genug um Ihnen zu antworten. Die 6 rth. 4 1/2 Sgr. Interessen für Ihren Mündel Carl habe ich richtig erhalten [...] Die Zinsen des Genfer Legats hat Soret durch Herrn Rendanten Schwickel besorgen lassen. Das dort verbreitete wohlwollende Gerücht über meine hiesige Anstellung ist ohne den geringsten Grund und Veranlassung. Bitten Sie doch Genast, neben einem freundlichen Griuß von mir, um das von Prutz für mich bestimmte Exemplar seines Erich XIX. Die Nachrichten über das Wohlergehen der Großherzoglichen Familie und das Gedeihen des kräftigen kleinen Prinzen und daß die Frau Großherzogin glücklich in seiner Pflege ist, waren mir besonders erfreulich [...] Unser Preller hat wieder ein ganz wundervolles Bild gemacht, eine Küste von Norwegen. Sein Schüler Hummel ist als ausgezeichnete Künstler vor einigen Monaten aus Italien zurückgekehrt und hat bereits schöne Proben seines Talents abgelegt [...] Die Nachricht über den raschen Bibliotheksbau [den Anbau der Anna-Amalia-Bibliothek] war mir sehr interessant. Hat denn der Baumeister [Coudray] nicht vor allen Dingen der Oberaufsicht vor allem Anfang des Baues den Riss zur Genehmigung vorlegen müssen? - Wenn diess geschehen, so begreife ich kaum die Möglichkeit einer hinterherigen abweichenden Ansicht [...] Sollte sich der Ankauf des Goetheschen Hauses noch wirklich realisiren, so geben Sie mir darüber wohl einige Nachricht [...]" - Etwas gebräunt, kleiner Einriss im Mittelfalz.

48 **Gounod, Charles**, Komponist (1818-1893). Eigenh. vollständiges Musikmanuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Paris), "automne 1891". Gr.-Fol. (35 x 26,5 cm). 1 Seite. 800.-

Dreistrophiger Gesang "La prière de Medyé", vermutlich Übertragung von nordafrikanischem Melodiegut. Widmung an die Mäzenin Marie-Thérèse de Ségur, comtesse de Guerne (1859-1933). - Rechter Rand mit Einrissen und kleinen Fehlstellen. - Sehr schön.

49 **Graimberg, Karl von (Charles de)**, Maler, Grafiker und Verleger (1774-1864). 2 eigenh. Briefe mit U. Heidelberg, 15. VI. 1828 und 14. III. 1830. 4°. Zus. 3 Seiten. Mit Adressen. 240.-

An den Kunsthändler Carl Jügel (1783-1869) in Frankfurt am Main. - I. In deutscher Sprache und Schrift: "[...] daß ich Ihnen schon längst die verlangten Heidelberger Ansichten überschickt hätte, wenn ich nicht von einem Tag zum andern, ein neuer Transport von Paris erwartete [...] diese Woche werden Sie alles von mir erhalten [...]" - Randschaden. - II. Französisch wegen der Übersendung von Grafikblättern sowie mit Quittung über 79 Gulden 36 Kreuzer. - Feuchtigkeitsrand. - Graimberg machte sich um den Erhalt der Heidelberger Schloßruine und durch seine zahlreichen Heidelberg-Ansichten verdient. Sein Nachlaß wurde zur Keimzelle des "Kurfälzischen Museums Heidelberg". - Sehr selten.

50 **Hamerling, Robert**, Schriftsteller (1830-1889). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Graz, Juni 1886. Gr.-8°. 1 Seite. Karopapier. 150.-

"Das ist das klägliche der ird'schen Loose, | Wenn du geglaubt, ein tragisches Verhängniß, | Ein ungeheures Weh sei es gewesen, | Das dich gestürzt in rasende Bedrängnis, | Und dann nach Wochen, Monden oder Jahren [...] daß groß, daß ungeheuer | In deinem Weh', in deinem Schicksal nichts gewesen, | Als deine Thorheit! [...] Der Fluch des Lächerlichen!"

Aus dem Exil

51 **Heym, Stefan**, Schriftsteller (1913-2001). Masch. Brief mit eigenh. U. New York, 25. I. 1943. Fol. (26,5 x 18,5 cm). 1 Seite. Mit Umschlag. 380.-

An die Gattin des tschechischen Botschafters Vladimir Hurban (1883-1949) in Washington über sein Erstlingswerk: "[...] My publishers, G. P. Putnam's Sons, have informed me that you have been gracious enough to invite me to a reception at the Legation, on February 3rd. I am pleased and deeply touched by this recognition. I gladly accept with the silent understanding between us that the reception is not really in my honor, but in the honor of 'Janoshik' who represents the wisdom and the stalwart, fighting qualities of your people whom I have come to revere and love so much [...]" - Heyms Buch "Hostag-

es" (dt. 'Der Fall Glasenapp') war 1942 bei Putnam erschienen und wurde unter Frank Tuttle verfilmt: Der deutsche Offizier Glasenapp begeht Selbstmord. Die SS mit ihrem Chef Reinhardt gibt vor, es handle sich um einen vom Widerstand geplanten Mord, und nimmt willkürlich 26 tschechische Bürger fest, um sie nach den Voruntersuchungen an die Wand zu stellen. Eine der Geiseln ist "Janoshik", ist ein Kopf der Widerstandsbewegung. Ihm gelingt die Flucht.

Die Alptraumfabrik des Alfred Hitchcock

52 **Hitchcock, Alfred**, Filmregisseur (1899-1980). Eigenh. Selbstkarikatur mit U. "Alfred Hitchcock". Ohne Ort (Frankfurt), ohne Jahr (1. VI. 1964). 4°. 1 Seite. 2.400.-

Eintrag im Gästebuch (Bl. 23) des Filmkaufmanns bei Universal Lutz Scherer (geb. 1912). - Das Gästebuch, geführt 1958-1975, enthält auch eine Vielzahl von weiteren Eintragungen, darunter zahlreiche Größe der Filmwelt. Besonders prominente Beiträger sind die Hauptdarstellerin in Hitchcocks "Die Vögel" Tippi Hedren (mit Zeichnung, Bl. 19 v und 20), Rock Hudson (mit einem Foto während des Gästebucheintrags; Bl. 25), Charlton Heston (Unterschrift, Bl. 27 v), Don Siegel mit seiner Frau Doe Avedon (Bl. 39) und Mario Adorf (Bl. 42). - Bemerkenswert sind auch Hitchcocks Assistentin Peggy Robertson (Bl. 21), der Filmproduzent Milton R. Rackmil mit seiner Frau Vivian Blaine (Bl. 10), die Schauspielerin Rosemary Forsyth, Hitchcocks italienischer Assistent Giulio Ascarelli (Bl. 22 und 30), der Schauspieler Walter Gross (Bl. 32), der Filmproduzent Martin Rackin (Bl. 35) sowie die deutschen Regisseure Volker Schlöndorff (Bl. 37) und May Spils mit ihrem Mann Werner Enke ("Zur Sache Schätzchen", Bl. 40). - Der Briefwechsel Hitchcock/Scherer wurde in der Ausstellung "Die Alptraumfabrik des Alfred Hitchcock" der Filmmuseen Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Potsdam im Jahr 2000 gezeigt. - Gepolsterter grüner Kunststoffeinband mit dreiseit. Goldschnitt. - Gut erhalten.

53 **Holitscher, Arthur**, Schriftsteller (1869-1941). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. XI. 1912. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. Briefkopf "S. Fischer, Verlag [...]". Gelocht. 100.-

Wegen einer Verabredung, obwohl der Verlag in ein neuerbautes Gartenhaus umsiedle. - Holitschers gesellschaftskritische Reportagen wurden von den Nationalsozialisten verboten, er selbst floh 1939 in die Schweiz. Arthur Holitscher gehörte zum Bekanntenkreis des Jungesellen Thomas Mann in München. Er hat sich in seinen Erinnerungen "Lebensgeschichte eines Rebellen" (Berlin 1924, S. 218-22) darüber beklagt, dass er gegen seinen Willen als Modell für den Dichter Detlef Spinell in "Tristan" verwendet worden sei.

54 **Joachim-Quartett - Schmutzer, Ferdinand**, Maler und Graphiker (1870-1928). Das Joachim-Quartett beim Musizieren. Radierung mit Roulette. In der Platte und eigenh. signiert. Ohne Ort (Wien), 1904. Bildgröße: 87,5 x 126 cm. Unter Glas gerahmt (Gesamtgröße: 111,5 x 148 cm). 2.000.-

Thieme-B. XXX, 184: "Wohl die größte Platte, die je radiert wurde." Weixlgärtner VIII, 77. - Berühmte Radierung, welche die Musiker Robert Hausmann, Joseph Joachim, Emanuel Wirth und Carl Halir mit ihren Instrumenten und den Noten des Quartettes op. 59, Nr. 3 von Ludwig van Beethoven; halbfigurig, in Nahaussicht. - 1904 "stellte Ferdinand Schmutzer eine seiner bemerkenswertesten Graphiken überhaupt fertig: Das Joachim-Quartett. Zur Zeit seiner Entstehung galt diese Radierung [...] als eine der größten Druckgraphiken der Welt. Nicht nur die Wahl des ungewöhnlichen Formats, auch die Komposition der vier Musiker an sich sorgten für großes Aufsehen und machten Ferdinand Schmutzer in kürzester Zeit bekannt" (B. Holaus und M. Peschke, Hrsg., Ferdinand Schmutzer 1870-1928. Die Musikerporträts. Wien 2001, S.19). - Der Druckgraphiker, Photograph und Porträtmaler Ferdinand Schmutzer wurde 1901 Mitglied der Wiener Secession, 1908 Professor an der Akademie der bildenden Künste Wien berufen worden. Er war der erste, der mit großformatigen Platten arbeitete. - Wenige Kratzspuren, minimal fleckig und gebräunt. - Versandkosten bitte erfragen.

55 **Jungnickel, Max**, Schriftsteller (1890-1945). Eigenh. Manuskript mit Namenszug am Kopf. Ohne Ort und Jahr (ca. 1927). Gr.-4° (28,5 x 22 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. 180.-

"Wie er sich selbst ein Denkmal setzte". - Der Text dieser Schnurre um einen Justizrat erschien am 23. Juni 1927 in "Neue Mannheimer Zeitung". - Mit Korrekturen in Bleistift.

56 **Kerner, Justinus**, Schriftsteller und Arzt (1786-1862). Eigenh. Schriftstück mit U. "OArzt Kerner". Weinsberg, 18. IV. 1849. Schmal-8° (7,5 x 19 cm). 1 Seite. Gelb getöntes Papier. 250.-

"H Stadtrath Werner [...] 12 g. weisser Arsenik zur Tödung der Ratten verabfolgen zu lassen [...]" Mit Eintrag des Empfängers Werner. - Leichte Altersspuren.

57 **Krolow, Karl**, Schriftsteller (1915-1999). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 30. VI. 1964. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

An den Schriftsteller Georg Schneider (1902-1972) in München: "[...] haben Sie recht herzlichen Dank für Ihren poetischen, 'gereimten' Nachruf auf meine Münchner Lyrik-Vorträge. Ich freute mich über dieses ebenso feste wie cantable Geschöpf. Die Tage in M. sind für mich schon wieder einigermaßen fern gerückt. Das Leben (mit und ohne Literatur) geht weiter. Vor mir liegt die Menge davon, was

ich seit 20 Jahren - gereimt und ungereimt - zu Papier brachte. Morgen holt sich's mein Verleger Unseld ab. Dann nimmt die Sache ihren Lauf [...]" - Krolows "Gesammelte Gedichte" erschienen dann 1965 bei Suhrkamp in Frankfurt.

Krolow und Rilke

58 **Krolow, Karl**, Schriftsteller (1915-1999). 2 eigenh. Briefe mit U. Darmstadt, 31. V. und 17. IX. 1975. 8°. Zus. 2 Seiten. Briefkopf. 120.-

An den Schriftsteller und Rundfunkredakteur Gert Kalow (1921-1991): "[...] Vielen Dank für [Erich] Frieds Rilke-Sendung. Der Text wird mir gut helfen, und ich freue mich, daß Sie ihn mir zur Verfügung stellten! [...]" - "[...] als Nachtrag zum Brief mit meinem Vorschlag zum Titel der Rilke-Sendung: ich habe hoffentlich korrekt zitiert. Es heisst im Sonett XXIX der 'Sonette an Orpheus': 'Geh in der Verwandlung aus und ein'. Nichts für ungut; aber zuweilen plagt mich Zweifel an der Zuverlässigkeit meines Gedächtnisses. Eine Möglichkeit wäre auch 'Atmen, du unsichtbares Gedicht!' [...] Das 'Poröse', 'Durchlässige' der Gedichte (vieler Gedichte) Rilkes wäre mit solcher Titelgebung markiert [...]" - Randbräunung. - Krolow erhielt 1975 den Rainer Maria Rilke Preis.

59 **Krolow, Karl**, Schriftsteller (1915-1999). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr (1990). G.-8°. 1 Seite. 180.-

"Schultag | Aus den Schreibwarenhandlungen | stürzen Kinder | mit frisch gespitzten Bleistiften. | Der gekritzelte Tag | entsteht auf liniertem Papier [...] 1967 geschrieben. Wiederzufinden in 'Meine Gedichte' [...] 1990."

60 **Lehmann, Wilhelm**, Dichter (1882-1968). Eigenh. vollständiges Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit Widmung und Namenszug. Eckernförde, 17. VII. 1963. Fol. 1 Seite. 300.-

"Homerisches Jetzt || Die Rinder schnauben | Den Redder entlang. | Schleppfüßig nennt sie | Der große Gesang. || Der Raps scheint grell, | Porphyren ihr Fell [...] Und da zuletzt | Die Frau, die sie lenkt, | Einen Blick mir schenkt, | Geschieht es als später | Gruß an Demeter." - Am Kopf mit Bleistiftwidmung an den Journalisten Karl Korn (1908-1991) "als Gruß für die FAZ". - Minimal knittig.

Widmungsexemplar

61 **Lehmann, Wilhelm**, Schriftsteller (1882-1968). Erfahrungen mit Gedichten. Wiesbaden, Franz Steiner, 1959. Gr.-8°. 14 S. Orig.-Broschur (etw. knittig). 100.-

Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der Klasse der Literatur, Jg. 1959, Nr. 1. - Erste Ausgabe. - Wilpert-G. 34. - Am Kopf von Seite 3 Bleistift-Widmung für den Schriftsteller Georg

Schneider (1902-1972): "G. S. Gruss u. Dank für s. Brief: W. L." - Sehr selten.

62 **Levy, Rudolf**, Maler (1875-1944). Skizzenblatt mit 5 Kopfstudien und Text in Bleistift. Ohne Ort und Jahr. 25 x 21 cm. 250.-

Text in Fraktur: "Wenn ich den Qualm von 20 amerikanischen Cigaretten mir durch die Lunge hab sausen lassen daß wie ein Aquarium der Schweiß von der Stirn mir steht und ich mich schwer in den Sessel muß fallen lassen nimmer doch hör ich dann Euch Fluten des Mississippi rauschen Noch Euch Maisfelder Louisianas." - Levy, der Weggenosse Hans Purrmanns, verließ 1933 Deutschland, lebte 1935/36 in Cala Ratjada auf Mallorca. 1943 stellte ihm in Italien die SS eine Falle, nahm ihn fest und verschleppte ihn.

63 **Lingg, Hermann von**, Schriftsteller (1820-1905). Eigenh. Albumblatt mit U. München, Dezember 1873. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

"Es fällt ein Sonnenstrahl vom Glücke | Auch in der Mißgeschicke Nacht, | Vom düstern Strand führt eine Brücke | An Ufer, wo die Freude lacht [...]".

64 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Brief mit U. "F. Liszt". [Paris] Jeudi matin, ohne Jahr. Kl.-8° (12,5 x 9,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 980.-

"Merci de votre beau zèle, cher vaillant collaborateur. Je me mets complètement à votre disposition demain et après demain dans l'après-midi, soit chez Érard soit chez vous. Veuillez fixer l'heure qui vous sera la plus commode à votre bien cordialement dévoué F. Liszt." - Hübsch und dekorativ.

"concert-platform fireworks"

65 **Liszt, Franz**, Komponist und Pianist (1811-1886). Großes eigenh. musikalisches Albumblatt mit U. Mechelen (Malines), 10. III. 1841. Qu.-Fol. (24,7 x 27 cm). 1 Seite. Bütten. 4.500.-

Prachtvolles Blatt, drei Takte in Klaviernotation: Inzipit des berühmten und virtuosen "Grand Galop Chromatique" in Es-Dur, komponiert 1838 (Searle Nr. 219). "This work is the essence of all concert-platform fireworks" (ebda. S. 37). - Liszt konzertierte von 9. Februar bis 14. März 1841 erstmals in Belgien. Es ist wahrscheinlich, dass er auf dem Weg von Antwerpen nach Lüttich am 10. März in Mechelen ein privates Konzert gab und für seine Gastgeber - die Adelsfamilie Hynderick de Theulegoet - das hier vorliegende großartige Albumblatt schrieb (vgl. Malou Haine, La première tournée de concerts de Franz Liszt en Belgique en 1841, in: Revue belge de Musicologie, 56, 2002, S. 241-78). - Rechts oben handschriftlicher Ver-

merk des Vorbesitzers Lucien Tonnelier (1860-1932), eines Pianisten am belgischen Königshof: "Cet autographe de Franz Liszt (galop chromatique) appartenant à la collection de Madame Hynderick de Theulegoet, m'a été donné, après l'exécution chez elle de la sonate de Liszt le Sospiro, la Campanella etc. - en 1902." Das Blatt blieb in Familienbesitz. - Leicht stockfleckig, rückseitig kleine Hinterlegung.

Düsseldorfer Kapellmeister

66 **Liszt, Franz**, Pianist und Komponist (1811-1886). Brief mit eigenh. U. "F. Liszt". Budapest, 22. III. 1878. 8° (20 x 12,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 3.000.-

An den Belgischen Komponisten Gustave Huberti (1843-1910): "Cher Monsieur, Je regrette que le conseil communal de Mons, n'ait pas su assez vivement apprécier vos talents et mérites pour vous retenir (malgré votre mauvaise humeur) en qualité de chef d'orchestre. L'Allemagne est surchargée de maîtres de chapelle dont la plupart restent sans emploi: quelques autres occupent des places qu'ils désirent échanger au plustôt. Mon office n'est point d'influer sur ces placements et déplacements, auxquels l'on pourvoit du mieux à Leipzig, Berlin, Vienne. Quant à Düsseldorf, vos informations sont inexactes. Les autorités du lieu auront à décider si Mr. Ratzenberger y sera officiellement établi ou non. D'autres candidats, fort protégés (de la vieille routine) ne manquent guère d'insistance Recevez, cher Monsieur, la nouvelle assurance de mes sentiments d'estime, affectueusement distingué, F. Liszt." - Der Liszt-Schüler Edmund Theodor Ratzenberger (1840-1879) war ab 1868 in Düsseldorf als Musiklehrer, Dirigent und Direktor des Singvereins tätig.

67 **Maître Hans Joachim**, Politikwissenschaftler (1934-2020). Eigenh. Albumblatt mit U. Innsbruck, 6. XII. 1956. 8°. 1 Seite. 120.-

Eintrag aus einem Gästebuch. - Maître gilt als einer der beiden jungen Männer, die beim Aufstand des 17. Juni 1953 Steine auf einen russischen Panzer werfen. Nach der Teilnahme am 17. Juni und der Flucht in den Westen studiert er bis 1961 in Innsbruck und Bonn Literatur, Geografie und Psychologie. Danach folgen einige Jahre als Auslandskorrespondent der "Welt", als Dozent an der University of Nigeria und schließlich als Deutsch-Professor an der McGill University in Montreal. 1976 ist er dort deutscher Olympia-Attaché. Maître wird anschließend Leitender Redakteur im Axel Springer Verlag und zieht 1983 in die USA. Dort lebte und lehrte er - zeitweise im eigenen Institut - an der Boston University.

Erdgas und düstere Zukunftsprognosen

68 **Mann, Thomas**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1875-1955). Masch. Brief mit eigenh. U. Erlenbach-Zürich, 12. I. 1953. Fol. (29,5 x 21 cm) 1 Seite. Luftpostpapier. 1.400.-

An Paul Stanley Stacey (1901-1964): "[...] Für Ihre freundlichen Zeilen vom 5. des Monats und die aufmerksame Übersendung Ihrer Broschüre 'Natural gas and its ethical implications' [1952] habe ich vielmals zu danken. Ich habe Ihre Schrift mit lebhaftem Interesse gelesen, mehr noch, mit Staunen über Fakten, die mir bei meinen recht unvollkommenen naturwissenschaftlichen Kenntnissen bisher ganz unbekannt geblieben waren. Ihre Ausführungen stellen eine seltene Kombination von Fähigkeiten und Anlagen dar, von wissenschaftlichen und ethischen, zu denen sich der praktische Sinn für sound business gesellt. An den Malthusianismus und seine heutige Verkündung der düstersten Prognosen für die Zukunft einer sich rasch vermehrenden Menschheit habe ich nie geglaubt und werde durch Ihre Feststellungen über die phantastischen Möglichkeiten der Ausnützung der chemischen Derivate des natürlichen Gases in diesem Unglauben bestärkt, vielmehr in dem Glauben, dass eine Menschheit, die ihre Intelligenz und ihre materiellen Mittel nicht in den Dienst der Zerstörung, sondern der Verbesserung menschlicher Lebensbedingungen stellt, sich immer zu helfen wissen wird. Für die Belehrung, die ich von Ihnen empfang, bin ich Ihnen aufrichtig zu Dank verpflichtet [...]" - Vgl. Tagebuch vom 8. I. 1953: "Merkwürdige Schrift von Stacey". - Nicht bei Bürgin-Mayer.

69 Mendelssohn Bartholdy, Felix, Komponist (1809-1847).
Eig. Brief mit U. "Felix Mendelssohn Bartholdy". Leipzig,
3. XI. 1836. 8° (20,5 x 12,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse.
4.800.-

An den Sänger und Privatgelehrten Albert Hering (1800-1880) in Leipzig im Zusammenhang mit der Leipziger Aufführung von Händels Oratorium "Israel in Egypt": "Hochgeehrter Herr | Da ich Sie in den letzten Proben zu Israel nicht sah, so bin ich jetzt erst im Stande Ihnen im Namen der Herrn Directoren des Concerts eine Bitte vorzutragen, die Sie wohl voraussahen, und der Sie vielleicht ausgewichen sind. Aber es hilft Ihnen nichts - die Bitte kommt doch - nämlich die, ob Sie die wenigen Recitative und Tenorsolos welche in Israel vorkommen am Montag wohl übernehmen würden. Es sind nicht viel, aber bedeutende Sachen, auf deren guten, verstandenen Vortrag es ankommt, Sie würden also uns Allen und der Sache einen Dienst leisten, wenn Sie unsere Bitte erfüllten. Um einige Zeilen Antwort ersuche ich Sie ergebenst, und falls sie bejahend wäre, so möchte ich Sie fragen ob Ihnen diesen Nachmittag um 4 Uhr eine genehme Zeit wäre, um die Sache bei mir näher zu besprechen, oder welche andre Ihnen lieber wäre [...]" - Die letzten nachweisbaren Proben von Händels Oratorium hatten am 28. und 31. Oktober 1836 stattgefunden. Sie dienten zur Aufführung am 7. November 1836 in der Universitätskirche St. Pauli. Mendelssohn fand die Aufführung "herrlich" (vgl. Schreibkalender). - Druck: Sämtliche Briefe, Bd. V, Nr. 1459.

70 Moszkowski, Moritz, Komponist und Pianist (1854-1925).
Eig. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr [1892]. 8° (14 x 11,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt.
100.-

"Verehrter Herr Doctor, Haben Sie Zeit und Lust, die heutige Auf-
führung meiner Oper 'Boabdil' anzusehen? In diesem Fall stelle ich
Ihnen die beigelegten Billets [...] zur Verfügung [...]" - "Boabdil, der
letzte Maurenkönig", Op.49, erschien 1892 und wurde erstmals in
Berlin aufgeführt.

71 **Perkonig, Joseph Friedrich**, Schriftsteller (1890-1959).
Eigenh. Albumblatt mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U.
Klagenfurt, 14. II. 1930. 8° und 4°. Zus. 2 Seiten. Mit Um-
schlag. 100.-

Für einen Sammler: "[...] Heimat ist nicht nur kein Besitz, sondern
in ihr erfüllt sich letzten Endes die Bestimmung eines reinen, den ur-
ewigen Dingen zugeneigten Herzens [...]". - Masch. Brief: "[...] Gerne
willfahre ich Ihrem Wunsche und sende Ihnen ein Blatt, welches Sie in
eines meiner Bücher einkleben können [...]". - Perkonig war Professor
der Lehrerbildungsanstalt Klagenfurt. 1930 erschien sein "Kampf um
Kärnten".

72 **Piontek, Heinz**, Schriftsteller (1925-2003). Eigenh. Al-
bumblatt mit U. Dillingen an der Donau, ohne Jahr. Fol. 1 Sei-
te. 100.-

An den Psychologen und Graphologen Fritz Schweighofer mit einer
Handschriftenprobe aus "Buchstab - Zauberstab": "[...] Ein mehr-
strophiges Gedicht auf ein einziges Wort zu reduzieren, mag ein ab-
surdus Spiel sein [...] Es ist dem Atom gleich, in dem sich die Kräfte
und Kreise eines Sonnensystems mikroskopisch spiegeln."

73 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh.
Brief mit U. "G P". Mailand, Via Verdi, 4, 21. I. 1917. Gr.-8°
(24,5 x 15,5 cm). 1 Seite. Briefkopf. Patentbrief. Rückseitig
Adresse und Frankatur. 1.400.-

An Giovacchino Forzano in Viareggio mit Aufträgen, die dringend
zu erledigen seien. Sodann über den Operndirektor von Monte Carlo,
Raoul Gunsbourg (1860-1955): "[...] Urge parlare a Ucini di Fiesole
perchè [...] è venuto un circolare che domanda i nomi die essere tras-
messi sulle tive del biondo [...] E l'ebreo de la Côte d' azur è inquieto
e reclama la musica ! [...]" - Puccinis Oper "La rondine" (Die Schwal-
be) war ursprünglich eine Auftragsoper für das Carltheater in Wien,
wurde aber wegen des Ersten Weltkriegs am 27. März 1917 im
Opernhaus von Monte Carlo uraufgeführt. Diese Premiere war die
letzte Uraufführung einer seiner Opern, die Puccini selbst miterlebte.

74 **Puccini, Giacomo**, Komponist (1858-1924). Eigenh.
Brief mit U. Rom, 30. I. 1919. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 1.200.-

An "Caro Tonino". Über die Bezahlung eines Gemäldes. - Etwas
knittrig.

75 **Reger, Max**, Komponist (1873-1916). Eigenh. Brief mit U. "Max Reger". Leipzig, 29. IX. 1910. 8° (21,5 x 14 cm). 3 Seiten. Doppelblatt. 980.-

An einen Professor: "[...] Am 5. Oktober mittags kommen wir in Düsseldorf an [...] um 4 1/2 Uhr nachmittags hab' ich Probe im Ibachsaale, wo auch am 5. Oktober abends das Concert ist, in dem ich mitwirke. Kommen Sie doch bitte hierher ins Konzert und richten Sie es sicher so ein, daß wir am 5. Oktober nach dem Concert ein bißchen zusammensein können; ich erwarte Sie also sogleich nach Schluß des Concerts im Künstlerzimmer. Wir fahren Montag (3. Okt.) in aller Frühe nach Essen a Ruhr, wo ich am 4. Okt. spiele. Am 6. Oktober spätestens mittags 1 Uhr muß ich nach Berlin und von da sofort weiter nach Brünn, wo ich am 7. Oktober vormittags 11 Uhr sein muß. Kennen Sie schon mein op 114; Klavierconcert? Soeben, wie auch op 113 bei Bote & Bock in Berlin erschienen; op 113 ist Klavierquartett. Vor mir droht ein entsetzlicher Winter mit schauderhaft vielen Concerten. Bitte, schreiben Sie mir sogleich nach Erhalt dieses Briefes eine Postkarte [...]"

76 **Renn, Ludwig**, Schriftsteller (1889-1979). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. IV. 1932. Fol. 1 Seite. Gelocht. 200.-

"Der Deutschen Liga für Menschenrechte | Zu Ihrem Brief [...] Ich kann am 18. April nicht zu dem Clubabend kommen [...]" - Mit Eingangsstempel und Absenderaufkleber.

77 **Rheinschiffahrt** -, Billett in rotem Druck, handschriftlich ausgefüllt. Koblenz, 25. VII. (1830?). 5,5 x 9 cm. 80.-

"Dampfschiff Prinz Friedrich von Preussen. Vor-Cajütte. Von Coblenz nach Neuwied [...]" - Die "De Rijn" - 1825 in Friedrich Wilhelm, 1829 in Prinz Friedrich von Preußen und 1831 in Prins Frederik umbenannt - war das vierte deutsche Dampfschiff, das regelmäßigen Linienerverkehr auf dem Rhein versah. Das Schiff begann im April 1829 den Dienst auf der Strecke Mainz-Köln und wurde 1831 wieder verkauft und umbenannt. - Klammerspur.

Duineser Leihgaben

78 **Rilke, Rainer Maria**, Schriftsteller (1875-1926). Eigenh. unvollständiger Brief mit U. Venedig, 13. VI. 1912 (Poststempel). Kl.-4° (18 x 13,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. adressiertem Umschlag (frankiert und gestempelt). 1.750.-

Das Doppelblatt "2.)" eines Briefes aus der offenbar ansonsten verlorenen Korrespondenz mit dem Bibliothekar Johannes (Hans) Thummerer (1888-1921), der von April bis Juli 1912 die Bibliothek in Schloß Duino bei Triest für dessen Besitzerin Marie von Thurn und Taxis - Rilkes Freundin - ordnen sollte. Rilke hielt sich ebenfalls, unterbrochen von Reisen nach Venedig, im Schloß auf und schuf dort u. a. die berühmten "Duineser Elegien". In Venedig ließ er sich mit Büchern aus Duino versorgen: "Ich muß schließen -, nur noch den Dank

für Ihre letzte Büchersendung. Bevor Sie Duino verlassen, werde ich alle aus der Bibliothek stammenden Bücher zurückschicken oder etwa mitbringen, wenn ich komme. Richtig, es würde mich interessieren zu wissen, ob Sie passende kleine Etiquetten für die Nummerierung der Bücher auftreiben konnten; wie haben Sies damit gehalten, - bringen Sie sie auf dem Einband an oder innen? Das Letzte ist vorzuziehen, nicht? außer, es hätten sich hübsche altmodische Schilder gefunden. Zum Schluss findet sich wirklich, auch heute noch, ein Anliegen aus meinen Büchern: von den Leopardi-Bänden den Gedichtband 'Poesie' und, falls sie unter den großen (handschriftliches enthaltenden) Couverts eines entdecken, das 'Bichat' überschrieben ist, so wäre auch dieses mir ungemein willkommen. Dieses wird aber sicher der Plagen letzte sein. Sie aufrichtig grüßend [...]" - Umschlag mit Adresse: "Sr. H. | Herrn Dr. Hans Thummerer, | Schloß Duino | P. / Nabresina | Littorale Austriaco." Stempel "Venezia Ferrovia 13.6.12-7". - Den Sommer 1912 vom 9. Mai bis zum 11. September verbrachte Rilke in Venedig, ab 14. Mai im Palazzo der Fürstin Valmarana und ihrer Tochter Agapia, genannt Pia, mit der ihn eine herzliche Freundschaft verband. Zur selben Zeit erschien der "Cornet" als Inselfändchen Nr. 1 und verkaufte sich in den ersten Wochen gleich in 8000 Exemplaren. - Über die erwähnten Signatureschildchen hatte Marie von Thurn und Taxis aus Wien am 9. Juni 1912 an Rilke in Venedig geschrieben: "[...] könnten Sie den Bücherich [d. i. Thummerer] etwas beschleunigen [...] Dann hat er keine Nummern auf die Bücher selbst geben wollen - und das muss doch sein, nicht wahr? denn sonst wie könnte man je etwas finden. Er hat mir zwar dann gesagt er wird es thun, aber ich wollte Sie noch fragen - es ist freilich für die schönen Einbände etwas schade - aber die schönsten könnte man dadurch schonen daß man die Nummer innen gibt, nicht wahr? [...]" (Bw Rilke und Marie von Thurn und Taxis). - Zuletzt 1983 in der Auktion 145, Nr. 93 bei Tenner, Heidelberg (ebenfalls schon unvollständig, Zuschlag 2000.- DM).

79 **Rinser, Luise**, Schriftstellerin (1911-2002). Eigenh. Brief mit U. München, 9. III. 1960. Qu.-8° (15 x 21 cm). 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

An Hedwig Rumbucher: "[...] haben Sie herzlichen Dank für die Zusendung des Aufsatzes und des reizenden Fotos. Ich habe nichts gewusst vom Tod meiner einstigen Lehrerin. Ich bin meist im Ausland, ich war auch im letzten Sommer nicht hier, darum habe ich nichts erfahren. Ich wäre natürlich gekommen. - Meine liebe Lehrerin [...] wirkte ganz als Dame (und das war sie ja auch) - und sie wollte uns dumme junge Mädchen auch als Damen behandeln, was nie jemand sonst versucht hatte. Wir haben es nicht sehr verstanden. Wir haben ihr das Leben vielleicht oft schwer gemacht. Aber sie ging souverän darüber hinweg, sie nahm keine Notiz von unseren Ungezogenheiten - sie war eben überlegen [...]" - Beilage: Separatdruck mit eigenh. Gruß und U. von Ludwig Friedrich Barthel.

Alpenveilchen

80 **Röntgen, Wilhelm Conrad**, Physiker, der erste Nobelpreisträger für Physik (1845-1923). Eigenh. Briefkarte mit U. "W. C. Röntgen". München, 22. XII. 1922. Qu.-Kl.-8° (8,5 x 11,5 cm). 1 Seite. Karton mit abgerundeten Ecken. Mit eigenh. Umschlag, Poststempel "Weilheim". 2.200.-

"Liebes Fräulein Gretchen! Ich wollte immer einmal zu Ihnen kommen, um mich mündlich bei Ihnen zu bedanken für die schönen Alpenveilchen, die manche Tage meinen Schreibtisch schmückten; ich kam aber nicht dazu und befürchte Sie heute nicht zu Hause anzutreffen, deshalb nehmen Sie mit diesen Zeilen vorlieb! Gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen und hoffe, dass Sie das neue Jahr mit Muth antreten, wie es der Jugend geziemt. Mit besten Grüßen Ihr. W. C. Röntgen." - Umschlag (gehört möglicherweise nicht zur Karte): "Frau Professor Wagner. München Georgenstr. 46 II." Die Adresse gehörte dem Physiker und Assistenten von Röntgen, Ernst Wagner (1876-1928).

81 **Sand, Dorothea Wilhelmina (geb. Schöpf)**, Mutter des Attentäters Karl Ludwig Sand (1766-1826). Eigenh. Brief mit U. "Sand". Wunsiedel, 2. VIII. 1816. 4° (19,5 x 16,5 cm). 1 Seite. Mit Adresse. 400.-

An Christian Heinzmann in Sankt Gallen: "[...] Verzeihn Sie, daß ich Ihren lieben Brief so spät beantworte. Aber die traurende Sorge, um meine Söhne, hatte so einen übeln Einfluß auf meine Stimmung, daß ich mich im verwichenen Sommer, für diese Welt halb verlohren fühlte. Die günstige Nachricht, von ihrer Rückkunft, kam erst beynah mit Ihnen selbst und bey einer so lange[n] Periode von angreifenden Leiden, konnte mir durch die Freude des Wiedersehns, langsam vertilligen, was einmahl zu tief Wurzel gefaßt hatte. [Für] die übersandten Muster sage ich Ihnen verbindlichen Dank [...] Tausenderley Verhinderungen, verschoben den Abgang dieses Faßes, von einer Woche zur andern, daher verzeihn Sie, daß ich diesen Brief, der unterdessen 6 Monate alt geworden ist noch beyschließe [...]" - Die Abwesenheit der beiden Söhne Karl Ludwig und Georg Sand war bedingt durch deren freiwillige Teilnahme am Befreiungskrieg gegen Napoleon I. im Jahre 1815. Karl Ludwig Sand studierte ab Januar 1816 in Erlangen. Dort gründete er im August 1816 mit Freunden die Verbindung "Rüthly" zur Stärkung einer Deutschen Burschenschaft. - Siegelaußriß alt hinterlegt. Eintragungen von alter Sammlerhand.

82 **Schlaf, Johannes**, Schriftsteller (1862-1941). Eigenh. Brief mit U. Weimar, 19. XI. 1908. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An den Schriftsteller und Nobelpreisträger Rudolf Eucken (1846-1926): "[...] Ich habe eben in Erfahrung gebracht, dass ihnen inzwischen der Nobelpreis nun wirklich zuerteilt wurde, und ich beeile mich mit großer und herzlicher Freude und Genugtuung meinen neu-

lichen damals noch etwas verfrühten Glückwunsch heute zu erneuern! Das ist ein Ereignis, das in jeder Hinsicht die schönsten und fruchtbarsten Folgen haben muss! Es wird - wie die Welt nun einmal ist, die immer wieder gerade auch solcher mehr äusserlichen Anlässe bedarf, um Ihre grossen und erhabenen Ziele zu erreichen, sicherlich auch dazu beitragen, dass Ihre Werke und Ihr Name auch bei uns in Deutschland zu seinem ganzen und weittragenden Siege gelangt [...]" - Eucken erhielt am 14. November 1908 den Literaturnobelpreis.

Ein Dichter Schuberts

83 **Schmidt von Lübeck, Georg Philipp**, Schriftsteller (1766-1849). Eigenh. Gedichtmanuskript (30 Zeilen) mit U. "Schmidt von Lübeck". Ohne Ort und Jahr (Lübeck, 1846). Gr.-4° (26,5 x 21,5 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 380.-

Fünf Strophen zu 6 Zeilen: "Der Achtzigjährige an die Natur || Ich gieng, Natur, aus Deinem Schooß' | Mein Blut ist Blut von Dir, | Und ewig laß ich Dich nicht loß, | Und ewig bleibst Du mir. | Ich leb und web in Dir allein, | Bin keines andern, als nur Dein [...] Ich bleibe hier und dort Dir treu, | Und andre Weisheit ist mir Spreu [...]" - Schmidt hatte seinen größten Erfolg mit seinen Gedichten, die sein Freund Heinrich Christian Schumacher 1821 gesammelt herausgab. Noch zu Lebzeiten sorgte Schmidt von Lübeck 1847 für eine dritte Auflage. Eins seiner Gedichte - "Der Wanderer" (er selbst nannte es "Des Fremdlings Abendlied") - wurde von Franz Schubert vertont. Es endet mit dem berühmten Schlussvers: "Da, wo du nicht bist, ist das Glück". - Kleine Randschäden. - Sehr selten.

Signierte Erstausgabe

84 **Schmidt, Arno**, Schriftsteller (1914-1979). Zettels Traum. Stuttgart, Goverts Krüger Stahlberg, 1970. Gr.-Fol. 1330 (recte 1352) S., 1 Bl. OLwd. mit Rücken- und Deckelschild. 500.-

Erste Ausgabe. - Eins von 2000 Ex. der Gesamtauflage, von Arno Schmidt im Impressum signiert. - Wilpert-G. 49. Muther S. 231 01.04.70. - Sehr gut erhalten.

85 **Schnack, Anton**, Schriftsteller (1892-1973). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. sowie masch. Begleitbrief mit eigenh. U. Frankfurt am Main, 21. VII. 1942. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. Mit eigenh. Umschlag. 150.-

"Mancher Wein hielt uns des Abends wach | In den Stuben bei den kleinen Wirten, | Wo die Augen nach vergilbten Jägerbildern irrten | Wo die Fliegen schwarz um Lichter schwirrten. | Und wir saßen da und dachten nach [...]" - Aus dem Gedichtband "Flaschenpost". - Beiliegend ein gewidmeter und signierter Verlagsprospekt.

Erste Ausgabe

86 **Schönberg, Arnold**, Komponist (1874-1951). Erwartung (Monodram). Dichtung von Marie Pappenheim. Op.17. Wien und Leipzig, Universal-Edition (VN U.E. 5361), 1916. Gr.-Fol. (42 x 30 cm). Hellbraunes Hldr. d. Zt. mit breitem Rücken und eingeb. Orig.-Vorderumschlag (dieser fleckig). 1.750.-

Sehr seltene erste Ausgabe der großen Orchesterpartitur. - "Erwartung" ist Schönbergs erstes Werk, das er für die Bühne komponierte. Obwohl er seine Komposition bereits am 12. September 1909 abgeschlossen hatte, fand die Uraufführung erst am 6. Juni 1924 unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky statt. Die Tonalität ist aufgelöst, die traditionelle Harmonik außer Kraft gesetzt. Dem subjektiv-psychologischen Text entsprechend verfasste Schönberg eine freiströmende, noch durch keine Zwölftontechnik regulierte Musik voller emotionalen Extreme. Ein Relikt der Spätromantik ist das groß besetzte Orchester. - Titelblatt leicht fleckig, leichte Gebrauchsspuren. - Aus dem Besitz des Komponisten Francis Poulenc (1899-1963), mit dessen Namenseintrag in blauer Tinte auf dem Titelblatt.

87 **Schröder, Rudolf Alexander**, Schriftsteller (1878-1962). Eigenh. Gedichtmanuskript (12 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 1953. 8° [20 x 12,5 cm). 1 Seite. Doppelblatt. Büttchen. 250.-

"Wer vor der Liebsten Tür muss bangen, | Ruft, singt und geigt: | Wer in die Kammer hineingegangen, | Der ruht und schweigt. | Und müsst er lange dort frierend lärmern, | Sein Schall bleibt wacker und wacht, | Die Zeit zu kürzen, den Frost zu wärmen: | Lied ist ein Licht in der Nacht. | Die Wächterin, die Stunden flötet | Im Nachtgeäst: | Wenn ihren Zweig der Morgen rötet, | Schlüpft sie zu Nest [...]" - Auf dem 2. Blatt des Bogens der gedruckte Titel "Aus meiner Kindheit | Olten MCMLIII".

Familienleben in Dresden

88 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. "Clara Schumann geb. Wieck". Dresden, "Waisenhausstraße Nro. 6, 1 Treppe", 14. IV. 1845. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Prägung "Bath". 1.980.-

Verhältnismäßig früher Brief an die Pianistin Peppina (Josepha) Tutein, geb. Siboni (1806-1866) in Kopenhagen: "Durch Herrn MDr: Gade erlaube ich mir Ihnen eine meiner letzten Compositionen zweites Scherzo zu überschicken, welches ich so frei war Ihnen zu dediciren. Ich sende es Ihnen mit der Bitte, es als einen Beweis meiner Erinnerung freundlich aufzunehmen. Leider war es mir im vergangenen Sommer nicht vergönnt Ihre Fräulein Tochter in Leipzig zu sehen; doppelt leid that es mir, als ich längst gewünscht von Ihnen und Ihrem Wohlbefinden Näheres zu hören; vielleicht machen Sie mir die Freude und senden mir einige Zeilen, die mich dann hoffentlich dessen versichern. Von uns wüsste ich Ihnen nur Erfreuliches mitzuthei-

len: mein Mann war längere Zeit leidend, bessert sich jedoch jetzt in der herrlichen Frühjahr'sluft und mir geht es auch ganz gut. Wir leben seit 6 Monaten hier, und bleiben auch diesen Sommer noch - für den Winter haben wir allerlei Pläne, doch sind es eben nur noch Pläne. Manches theilte ich Ihnen gern noch mit, doch muß ich mich noch sehr schonen, besonders gerade mit Schreiben - ich bin nämlich am 11ten März von einen dritten Töchterchen glücklich entbunden worden, und also augenblicklich noch Wöchnerin. Daher verzeihen Sie mir, hochgeehrte Frau, diese wenigen Zeilen. Empfehlen Sie mich Ihrer geehrten Familie und bewahren Sie immer ein freundliches Wohlwollen [...]" - Die Adressatin war eine Tochter des Sängers und Gesangspädagogen Guisepe Siboni (1780-1839), der 1818 von König Christian VIII. von Dänemark als Direktor der Sängerschule am königlichen Theater nach Kopenhagen geholt wurde. Seit 1824 war sie mit Ferdinand Tutein (1788-1880) verheiratet. - Der Däne Niels W. Gade (1817-1890) kam 1843 mit königlichem Stipendium nach Leipzig, wo er 1844 zweiter Dirigent der Gewandhauskonzerte und 1847 Nachfolger Mendelssohns war. 1848 kehrte er nach Kopenhagen zurück. Er war mit Schumann befreundet, der ihm sein Klaviertrio op. 110 widmete. - Clara Schumanns "Zweites Scherzo" (c-moll; Op.14) war 1845 in Leipzig bei Breitkopf und Härtel mit der Widmung "Madame Tutein née Siboni" erschienen. - Die dritte Tochter von Robert und Clara Schumann war die am 11. März geborene Julie Schumann (1845-1872). - Siegelausriß alt hinterlegt, Knickfalte eingerissen. - Briefdatenbank Nr.

8119 (ohne weitere Angaben).

89 **Schumann, Clara**, Pianistin und Komponistin (1819-1896). Eigenh. Brief mit U. Lichtental bei Baden-Baden, 11. VI. 1870. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 1.950.-

An Therese Heisterhagen, deren Tochter sie unterrichten soll: "[...] herzlich danke ich IHnen für Ihre freundliche Zuschrift und das Zutrauen welches Sie mir schenken. Meine Zeit ist nun zwar immer sehr in Anspruch genommen, jedoch gebe ich immer einige Stunden, und widme diese gerne wirklich begabten Schülerinnen. Ich könnte Ihrer Frl. Tochter aber nur von jetzt bis Ende July oder im Septenber Unterricht ertheilen, da ich den Monat August abwesend [...]" - Bei der Schülerin handelt es sich um Marie Heisterhagen, die tatsächlich von Clara Schumann unterrichtet werden sollte und die später selbst am Conservatorium Zürich lehrte. - Schumann-Briefdatenbank Nr.

27166 (nicht in SBE II.10; vorgesehen für IV.7 Addenda). - Ungedruckt.

Albert Schweitzer als Theologe

90 **Schweitzer, Albert**, Mediziner und Nobelpreisträger (1875-1965). Eigenh. Brief mit U. "Albert Schweitzer". Lambarene, Gabun, 8. VI. 1957. Gr.-4° (28 x 21,5 cm). 2 Seiten auf 2 Blättern. Luftpostpapier. Mit eigenh. und frankiertem Umschlag. 880.-

An den Theologen Erich Grässer (1927-2017) in Stuttgart: "[...] Tausend Dank dafür, dass Sie mir, dem Patriarchen der Eschatologie, Ihre Doktorarbeit über die Parusieverzögerung in den Synoptiken zugesandt haben [...] die Frage, inwieweit die Parusieverzögerung den Bericht der Synoptiken beeinflusst hat, hat mich seit jeher beschäftigt. Sie taten recht daran, sich so eingehend mit ihr auseinanderzusetzen. Sie führen viele interessante Einzeluntersuchungen durch, die außerordentlich beachtenswert sind, indem sie alle Möglichkeiten der Deutung von Berichten in Betracht ziehen. Aber das Entscheidende in Ihrer Untersuchung ist, dass Sie die Aussendungsrede Mth 10 als unauthentisch ansehen. Ob diese Auffassung durchführbar ist oder nicht, davon hängt alles ab. Was man gegen die Geschichtlichkeit anführen kann, machen sie geltend. Aber ich finde es nicht entscheidend. Durch Ihre Exegese eliminieren Sie, was in den Texten von Mc [Markus] und Math. uns das Handeln Jesu aus seiner Eschatologie begreiflich macht. Jesu Eschatologie, ihrem besonderen Inhalte nach, wie sie ihm den Sühnetodgedanken eingibt, wird bei Ihnen nicht ersichtlich. Bekehrt haben sie mich alten draufgängerischen Eschatologiesünder nicht. Aber das haben Sie auch nicht erwartet. Aber gerne gestehe ich Ihnen zu, dass sie das Problem, dem ihre Arbeit gilt, mit hervorragender Durcharbeitung des Materials behandelt haben und einen Weg beschritten haben der einmal begangen werden musste [...]" - Beiliegend das erwähnte Buch: Erich Grässer, Das Problem der Parusieverzögerung in den synoptischen Evangelien und in der Apostelgeschichte. Berlin 1957. VIII, 234 S., 1 Bl. OKart. - Vortitel mit eigenh. Verfasserwidmung. - Vgl. Ders., Albert Schweitzer als Theologe. Tübingen 1979. - Knickfalten.

91 **Scott, Sir Walter**, Schriftsteller (1771-1832). Eigenh. Brief mit U. Abbotsford, 31. VIII. (ca. 1825). 4° (25 x 20,5 cm). 1 Seite. 400.-

"Sir | I return the poems you have enclosed to me levy experience of the many inconveniences attached to such requests as you have favored me with but intend me to decline expressing any opinion upon the mounts of unknown correspondents [...]" - Alter Sammlervermerk in Bleistift "Autograph Letter of Sir Walter Scott (given by Mrs. Rowley)." - Kleine Siegelstellen. - Beiliegend 2 kleine Autographen (Ausschnitte) von Thomas Carlyle und Antony Trollope.

92 **Sinowjew, Alexander**, Soziologe, Logiker und Schriftsteller (1922-2006). Eigenh. Manuskript mit Widmung und U. München (Poststempel), 28. III. 1987. Fol. 4 Seiten. Adressierter Umschlag. 250.-

In deutscher Sprache: "... Unsere Beziehungen mit der Welt, in der wir leben, werden durch die Sprache vermittelt. Diese Vermittlung spielt für uns eine weit ernstere Rolle als man gewöhnlich meint. Wir Menschen besitzen bestimmte Eigenschaften, die sich als Ergebnis einer langen sozial-biologischen Evolution herangebildet haben ..." - Beiliegend: 2 Originalfotografien (Passfotos) mit eigenh. Widmung und U.

93 **Solti, Sir Georg**, Dirigent (1912-1997). 2 Originalfotografien mit eigenh. U. Ohne Ort (London), Ohne Jahr. 15 x 10 und 9 x 13 cm. 2 Seiten. Adressierter Umschlag. 120.-

2 Porträts: am Dirigentenpult und auf der Straße. - Beiliegend eine gedruckte Grußkarte "With Sir Georg Solti's Compliments".

94 **Sperber, Manès**, Schriftsteller und Psychologe (1905-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. Paris, 19. II. 1980. 8°. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. - "mit den besten Grüßen". 100.-

Unbekannter Brief

95 **Spohr, Louis**, Komponist und Dirigent (1784-1859). Eigenh. Brief mit U. "Louis Spohr". Kassel, 5. X. 1848. Gr.-4° (28,5 x 22 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 800.-

An C[arl] Kühn (ca. 1797-1872), Tenorist des Stadttheaters in Würzburg, nebst einem Paket Musikalien: "[...] Da ich nicht klar ersehe, welche Nummern des 3ten Akts meiner Oper [Jessonda] Sie eigentlich zu besitzen wünschen, so sende ich Ihnen den ganzen Akt damit Sie sich davon abschreiben lassen können, was Ihnen beliebt. Nur bitte ich, ihn mir bald zurückzusenden, da er verlangt werden könnte. Ich freue mich dieser Gelegenheit, um Ihnen noch nachträglich meinen Dank für Ihre freundlichen Glückwünsche zu meinem Dienst-Jubileo sagen zu können [...]" - In Spohrs Oper Jessonda sang Kühn den Tristan d'Acunha. Spohr hatte im Januar 1847 sein 25jähriges Dienstjubiläum in Kassel gefeiert. - Bei Spohr Briefe online nicht verzeichnet.

96 **Strauss, Richard - Scheurich, Paul**, Maler (1883-1945). Der Rosenkavalier. Lithographien. Berlin, Fritz Gurlitt, 1920. Gr.-Fol. 18 Bl. Lithographien (inkl. Titelblatt). Lose in illustr. OHLwd.-Flügelmappe (leichte Gebrauchsspuren, ohne Bänder). 220.-

Nr. 40 von 100 Ex. (Gesamtaufl.: 120). - Hybrides Exemplar: Gedruckt auf Bütten "M D", Impressum (auf der Tirlrückseite) nummeriert, aber nicht signiert, dafür sind die Titellithographie 1 und die Lithographien 2-15 in Bleistift signiert, nicht jedoch 16-18. - Dem Impressum zufolge sollte in Ausgabe A (20 Ex.) jedes Blatt vom Künstler signiert sein, in Ausgabe B (100 Ex.) nur der Druckvermerk. - Etw. stockfleckig.

Widmungsexemplar der Erstausgabe

97 **Strawinsky, Igor**, Komponist (1882-1971). Pater Noster pour choeur mixte a capella. Paris, Édition Russe de Musique, 1932. Kl.-Fol. (27,5 x 18,5 cm))°. 4 Seiten. Orig.-Umschlag. 1.750.-

Erste Ausgabe. - Farbiger Originalumschlag in Russisch ("Otche nash") mit eigenh. Widmung und U. für den Musikritiker und Komponisten Roland-Manuel (d. i. Roland Alexis Manuel Lévy; 1891-1966): "À Rolland Manuel avec mes bons voeux pour les fêtes de Noël son ami I. Strawinsky Paris le 24 XII 37". - Roland-Manuel war 1947-61 Professor am Conservatoire und ab 1949 Präsident des Internationalen Musikrates der UNESCO.

98 **Sturm, Julius**, Theologe und Schriftsteller (1816-1896). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite. 80.-

"Die Sonne hoch am Himmel | Und du auf Erden hier; | Zum Licht kannst du nicht kommen, | Doch kommt das Licht zu dir. | Die Sonne groß und herrlich, | Dein Auge blöd und klein - | Doch schließt der kleine Spiegel | Das Bild der Sonne ein [...]" - Sturm war seit 1878 Kirchenrat in Bad Köstritz.

99 **Sudermann, Herrmann**, Schriftsteller (1857-1928). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 12. XII. 1927. 4°. 1 Seite. - Mit Dank und Einladung. 80.-

100 **Sybel, Heinrich von**, Historiker und Politiker (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 9. V. 1866. 8° (20,5 x 13,5 cm). 2 1/2 Seiten. Doppelblatt, Respektblatt zu 2/3 abgeschnitten. 180.-

An einen Freund: "[...] Ihre Beschreibung des Aufsatzes des Hn. Bojanowski ist ganz und gar einladend; ich bitte mir denselben zu senden [...] es müßte denn sein [...] daß der Krieg uns alle auffräße, was ich indessen noch nicht für ganz gewiß halte. Ich denke mir, daß Napoleons Rede in Auxerre [am 6. Mai] der Kriegspartei in München etwas auf die Nerven fallen wird: bleibt aber Baiern neutral, so ist der Krieg, wenn er ausbricht localisirt, und wird Sie in Weimar nicht heimsuchen, wenn Weimar nicht den Krieg aufsucht [...]" Über seinen Aufenthalt in Paris. - Am 11. Mai 1866 unterschrieb Ludwig II. den Mobilmachungsbefehl, womit Bayern als Mitglied des Deutschen Bundes auf Seiten Österreichs in den Deutschen Krieg zwischen Österreich und Preußen eintrat.

101 **Trojan, Johannes**, Schriftsteller (1837-1915). Eigenh. Gedichtmanuskript (24 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr, [Juli 1897]. Gr.-8° (22 x 14 cm). 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

"Die gute Zeit. || Es war doch eine gute Zeit, | Als manchmal sich zu mir verirrt | Ins Zimmer eine Kleinigkeit, | Wie sie geschenkt von Kindern wird [...] Wer klein war, ist emporgediehn, | Und jene Tage liegen weit. | Als noch die kleinen Stimmen schrien, | das war doch eine gute Zeit! [...]" - Mit datiertem Eingangsstempel "Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart".

102 **Troller, Georg Stefan**, Schriftsteller und Dokumentarfilmer (geb. 1921). Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. Paris, 11. XII. 1976 (Poststempel). 15 x 10,5 cm. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. 100.-

103 **Tumler, Franz**, Schriftsteller (1912-1998). Eigenh. Brief und 2 masch. Briefe, jeweils mit eigenh. U. Berlin, 26. XI. 1979 bis 23. XI. 1988. Fol. Zusammen 3 Seiten. Adressierter Umschlag. 150.-

An eine hartnäckige Autographensammlerin, deren Anfragen er mehrmals zurückweisen muss: "Leider wegen Schlaganfalls nahezu unmöglich ..." - 1 Brief in der Falte eingerissen.

104 **Turrini, Peter**, Schriftsteller (geb. 1944). Eigenh. Brief mit U. und 2 Albumblätter mit eigenh. U. Wien, Ohne Jahr (Poststempel unleserlich). 8°. Zusammen 3 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. Adressierter Umschlag. 80.-

An eine Sammlerin: "... Ich besitze kein Autogrammphoto, also schicke ich Ihnen zwei Autogramme ohne Photo ..." - Die beiden "Autogramme" liegen bei.

Nagelbild

105 **Uecker, Günther**, Künstler (geb. 1930). Nagelbild. Ohne Titel. Graphitstift mit Nagel auf Zeichenkarton. Eigenhändig signiert und datiert "Uecker 90". Ohne Ort (Düsseldorf), 1990. 10,5 x 15 cm. Beiliegend die Vorderseite des adressierten Umschlags. 1.950.-

Nagel in den Zeichenkarton gestochen, von Uecker umrahmt und unten rechts signiert und datiert.

Mit Widmung

106 **Valentin, Karl (d. i. Valentin Ludwig Fey)**, Volkssänger und Humorist (1882-1948). Originalvorträge. München, Max Hieber, ohne Jahr [1935]. 8° (17 x 12 cm). Mit Titelillustration. 31 Seiten (ohne S. 3-4). Illustr. OKart. mit Klammerheftung. 800.-

Erste Ausgabe. - Umschlag mit eigenh. Bleistiftwidmung und U. "Herrn Körner in Freundschaft gewidmet von Karl Valentin 1942". Georg Körner (1886-1962) war Theaterobermeister an der Staatsoper München. Valentin besuchte in öfter in der Theaterschreinerei, da er selbst eine Schreinerlehre gemacht hatte. - Autographen von Valentin sind in jeder Form äußerst selten.

107 **Weingartner, Felix von**, Komponist und Dirigent (1863-1942). Porträtphotographie (J. C. Schaarwächter, Berlin) mit eigenh. Beschriftung und U. auf der Rückseite. Mainz, 20. IV. 1901. Kabinettformat (16,5 x 10,5 cm). 220.-

Schönes Brustbild der jungen Dirigenten. - "Zur Erinnerung an die Beethoven-Aufführungen [...]" - Weingartner dirigierte beim mittelhessischen Musikfest in Mainz alle 9 Beethoven-Symphonien. - Rechts unten Eckfehlstelle.

"echter geht es nicht"

108 **Wohmann, Gabriele**, Schriftstellerin (1932-2015). Eigenh. Manuskript sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Darmstadt, 17. VII. 1996. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 150.-

Manuskriptblatt "15" aus ihrer Erzählung "Curry": "[...] Montag musste er endlich seine Dollars verkaufen; schon endete der Höhenflug nicht nur, schon sank der Kurswert leicht. Ist das Curry? Riecht so gut nach Curry! rief er. Wie es auch schmecken würde, ihr Kindergericht, er würde es loben. Treffsicherer Ratespieler! Mathilde antwortete nicht. Ihr fiel es nicht auf, und an Absicht zu denken, war er weit + wohliger entfernt [...]" - Begleitbrief: "[...] echter geht es nicht: So sieht zwischendurch schnell Hingekritzelteltes bei mir aus, meistens auf noch besetztere Rückseiten geschrieben; hier ist es nur ein verjährt Briefkopf [...]"

Ein Denkmal für Balzac

109 **Zola, Emile**, Schriftsteller, Journalist (1840-1902). Eigenh. Brief mit U. "Emile Zola". Paris, 25. VIII. 1888. 8° (20,5 x 13 cm). 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 480.-

An Valentin Simond (1842-1900), den Herausgeber der Zeitung "L'Echo de Paris": "Mon cher ami, M. [Edouard] Montagne [1830-1899], délégué de la Société des Gens de lettres m'écrit pour me demander ma souscription à la statue de Balzac, et je lui reponds par la lettre ci-jointe, que je vous prie de publier dans vos Echos. J'ai pris, devant les lecteurs du 'Figaro', un engagement, et je désire leur faire savoir que je le tiens [...]" - Zola hatte bereits 1885 als Präsident der "Société des gens de lettres" ein Balzac-Denkmal angeregt und bei dem Bildhauer Henri Chapu in Auftrag gegeben. Als Chapu 1891 starb, erhielt der junge Gustave Rodin den Auftrag, die drei Meter hohe Statue zu schaffen, die 1898 erstmals gezeigt werden konnte. Heute steht sie auf dem Boulevard Raspail in Paris.

110 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. "Zuck" (Bleistift). Woodstock, Vermont, 10. XII. 1952. Gr.-4° (25 x 20 cm). 4 Seiten auf 2 Blättern. Ge-locht. 250.-

An seine Sekretärin Hella Jacobowski als Antwort auf deren "Steuerbrief" über fiskalische Angelegenheiten, sodann wegen Widmungs-

exemplaren von "Die langen Wege" (1952): "[...] Ich war so erschuettert und verstoert ueber Karen Horney's Tod, dass ich das erst in einer kleinen Prosaarbeit 'Karen Horney oder Die Dauer des Lebens' loswerden musste, die ich heut an Wallenberg, NZ, geschickt habe. Ueber das Buch von Bamm schreibe ich fuer Neujahr in einem besonderen Zusammenhang, drei Buecher, die nicht 'Literatur' sind, das von Bamm, das von Eberl, und das vielleicht schoenste uns weiseste Tierbuch (dh ueber Tiere aller Art) von dem Wiener Biologen Conrad Lorenz. Dieses ganz herrliche Buech, voller Anschauung und Weisheit, bei dem man aber auch richtig laut lachen kann, kriegst Du von mir als Weihnachtsgeschenk [...] Die Kritiken des Weinberg-Films habe ich erhalten [...] Castagne plaediert fuer die Knef in 'Liebesgeschichte', - Jobs ist genau so dagegen wie Du. Da ich selbst nicht sicher bin, gehe ich zunaechst mal mit dem Preis in die Hoehe. Logisch [...]" - Die Psychoanalytikerin Karen Horney (geb. 1885) war am 4. Dezember 1952 verstorben. - Der Spielfilm "Der froehliche Weinberg" von Erich Engel mit Gustav Knuth und Willy Reichert kam am 25. November 1952 in Mainz in die Kinos. Die Filmhauptrolle in "Eine Liebesgeschichte" (1953) bekam dann doch Hildegard Knef.

111 **Zuckmayer, Carl**, Schriftsteller (1896-1977). Masch. Brief mit eigenh. U. "Zuck" und eigenh. Nachschrift (Bleistift). Ohne Ort (Schweiz), 20. III. 1956. Gr.-4° (28 x 21,5 cm). 1 Seite. Gelocht. 200.-

An seine Sekretärin Hella Jacobowski mit einer Einladung in die Schweiz. - Beiliegend ein masch. Brieffragment (Blatt 3 von 3), dat. 29. V. ohne Jahr mit eigenh. Tintenunterschrift "Zuck". Über ein Musical nach Zuckmayers "Katharina Knie"; das Treatment schrieb Hella Jacobowski: "[...] Ich habe dieser Tage Musik und Texte des neuen Erfolgs-Musicals 'Fair Lady' gehoert, (nach 'Pygmalion'), das ist nun allerdings so grossartig gemacht, jede Zeile so sicher gesetzt, so witzig und schlagend formuliert, - dass man den gewaltigen Erfolg versteht [...] Sowas wie diese Texte zu 'Fair Lady' zum Beispiel koennte ich einfach nicht machen, das ist nicht meine Gabe, ich haette auch die songs der Dreigroschenoper nicht schreiben koennen [...]".

112 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Masch. Brief mit eigenh. Absenderangabe und U. "Stefan Zweig". Salzburg, 2. V. 1921. Gr.-4° (28,5 x 21,5 cm). 1 Seite. 800.-

An einen Übersetzer, mit der Bitte um nachträgliche Genehmigung der Aufnahme zweier Verlaine-Übertragungen in die Ausgabe des Insel-Verlages: "[...] Die Auswahl erfolgte im Wesentlichen im Jahre 1913 und Frühjahr 1914, während des Krieges und in der Revolution vertagten wir die Drucklegung und nun ist es mir wirklich nicht mehr erinnerlich, ob ich seinerzeit durch die Insel von Ihnen, verehrter Herr Geheimrat, die Genehmigung einholen liess. Ist es nicht geschehen, so bitte ich, gültigst den absurden Umstand diesen Neunjahrkinde zuzuschreiben und nicht einem Mangel an Sorgfalt und Respekt [...]" - Zweigs zweibändige Verlaine-Ausgabe erschien 1922 im Insel-Verlag.

2.)

Sie mußte schreiben - , nur noch den
Stück für Ihre letzte Briefveränderung. Es
war die dicke Auswahl, wurde ich alle
aus der Bibliothek stammenden Briefen
zurückgeschickt oder nicht mitbringen,
man ist konstant.

Künftig, es würde mich interessieren zu
wissen, ob Sie gaffend klein fragestücken
für die Memorierung der Briefe äußere,
bei Konstanten; wir haben Sie damit gefallen,
bringen Sie Sie auf den feindlich von oder
immer! Das Letzte ist vorzuziehen, nicht?
außer, es sollen Sie sich selbst als
Bilder gefunden.

Im letzten findet sich mirklief, auf
seinem noch, ein Anliegen aus meinen
Briefen: von den Leopardi = Bänden
den Geistesband* und, sollte Sie nicht den
großen (handschriftliche Aufstellungen) Couverts

* "Poese"

Nr. 78 Rainer Maria Rilke

<p>Wenn ich mich in Ihnen nicht begegnete, dann wäre ich nicht Fischschleier und mich nicht Wien leben gibt & man hat Sie den auf diesen Namen nach Sie die sein in alle die Sie gibt es ich noch leben. Man hat Sie genau, das wird ich nicht behalten und ich Sie die an die Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie Sie</p>	<p>Sie Sie Sie Sie Sie Sie</p>
--	--

Nr. 88 Clara Schumann



Nr. 52 Tippi Hedren und Alfred Hitchcock



Nr. 54 Das Joseph-Joachim-Quartett